









# Breslau

## Aus der Partei Warnung!

Wir warnen hiermit alle Ortsgruppen der Partei sowie der befreundeten Organisationen eindringlich vor einem gewissen Kuznetsov, angeblich aus Grottkau, der bereits in vielen Fällen die Organisationen finanziell geschädigt hat. Beim Austausch desselben ist ihm alles Material abzunehmen und der PD. zuzustellen.

Bezirksleitung Schießen der SPD.

## Blöder Nazischwindel

Die „Schlesische Tageszeitung“, das Naziführerblatt für Breslau, bringt es fertig, den Vorkämpfermörder Reimls Kurzerhand zu einem Kommunisten zu machen. Das Faustbild dieses Schwindels erkennt man schon an der Ergänzung, die man dieser Schauermär anhängt, indem dieses Blatt des Lumpen Komotny schreibt, Reimls habe die Absicht gehabt, nach der Somjett-Revolution zu fliehen. Um das zu können ist bekanntlich Reimls nach Mussolinien gefahren. Diesem Schwindel ein weiteres Wort widmen, das hieß, den Komotny-Gesellen dieses Käseblattes denn doch eine Bedeutung beizumessen, die dieses Blatt in Breslau nicht hat, auch nach der Wahl in Oldenburg nicht mehr erhalten wird. Es genügt zur Charakteristik dieses Geschichters, das sich in diesem Revolver rumbückt, den Schwindel niedriger zu hängen.

## Jungarbeiter und -arbeiterinnen von Scheitnig!

Heraus zur öffentlichen Jugendversammlung am Donnerstag, dem 21. Mai, abends 20 Uhr, bei Hanke („Oberstrom“), Uferstraße 47. Thema: Werklätige Jugend in Ketten.

## Arbeiter-Esperanto-Gruppe Breslau

Dienstag, den 19. Mai, um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Vorkaufhaus. — Freitag, den 22. Mai, um 20 Uhr bei Wittner, Verstraße 26, Übungsabend.

## Kampfbund-Versammlung

Achtung, Funktionäre des Kampfbundes, am 20. Mai 20 Uhr findet in „Stadt Leipzig“, Ursulinerstraße, eine Funktionärsversammlung statt. Es ist Pflicht aller Funktionäre pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle mitzubringen. — Kampfbund, Bezirksverbandsleitung.

## Stadttheater

Krenel: „Leben des Dreif.“ Von Ernst Krenel — als Textbuchschreiber — wird behauptet, daß er einmal „als idealistischer Sozialrevolutionär“ begann, den die marxistische Parole vom Klassenkampf... das Problem jüngerer Anarchie gegenüber den starren Mächten der Tradition ganz erfüllte. Den aber, der Gedanke von der Freiheit der Persönlichkeit... vor dem Untertanentum in kollektivistische Kunstideologie bewachte und auf die Notwendigkeit einer Persönlichkeitsentwicklung hinwies.“

Dieser dialektischen Wirtswort einer begriffsunfähigeren Gedanken-Atrostatik widerlegt der Komponist Krenel mit einer am Sonntagabend vor Schwachbesuchtem Hause erkauftgeführten Oper „Leben des Dreif.“ Den musikalischen Einfall, die instrumentale Erfindung vermitteln in diesem Werk mit nachhaltiger Wirkung gerade die Chöre und Chorisch gehaltenen Szenen, zu denen an das Schlußquartett des 7. Bildes zu gähnen ist. Wenn in diesem Zusammenhang festzustellen bleibt, daß die Partitur weitere große Chorpartien aufweist, die für die heutige Aufführung gestrichen wurden, so scheint bewiesen, daß dem Komponisten Krenel gerade die Partien des Textbuches zur Anregung und Auswirkung seiner musikalischen Gestaltungskraft wurden, die ein kollektives Zusammenführen und Atingen musikalischer Ausdrucksmittel gestattet. Daß dabei der um die Banalisierung einer antiken Familienaffäre mit individueller Seelenkämpfer bemühte Textbuchschreiber Krenel vom Komponisten Krenel nicht nur in seinen Absichten übersehen, sondern sogar zeitgemäß „kollektivistisch“ kommentiert wird, erklärt, warum uns der Musiker Krenel weiterhin interessieren wird. Spielleiter, Dirigent, Bühnenbildner, Chöre und Solisten vermitteln, gestützt auf eine gewissenhafte und sorgfältige Probearbeit, eine von Temperament und künstlerischem Elan angeführte, ergebnisstarke Aufführung. — m.

## Chaliatheater

„Die fünf Frankfurter.“ Lustspiel von Carl Kähler. Die fünf Frankfurter sind fünf Brüder Rothschild, die bekannten Finanzjuden, die Anfang des vorigen Jahrhunderts Engros-Geldgeschäfte mit regierenden Fürsten machten, wofür sie der Kaiser im Jahre 1822 zu Baronen machte. Der Autor will wohl mit seinem sentimental aufgarnierten Stück zeigen, daß die „Dynamite Rothschild“ sich vor anderen Dynastien nicht zu verstecken braucht. Man bekommt zu sehen, wie ein regierender Herzog die Staatsgelder verjagt, und man sieht, wie die Rothschilds ihm dann wieder auf die Beine helfen, wobei sie ihm gleich noch ein Fräulein Rothschild als Gemahlin aufhängen möchten. Das alles wird in lebenswichtigen Plaudereien dargelegt, und der Autor findet es wohl ganz in der Ordnung, daß „Landesväter“ das Geld ihrer Untertanen verklüpfen, und daß ihnen dann eine Handvoll fester Wörtenjodder wieder aus der Tasche helfen. In den Millionen, mit denen jongliert wird, klebt zwar der Schweiß und das Blut des ausgepörrten Volkes, aber auch das liegt wohl nach der Auffassung des Stückeschreibers im Plane der göttlichen Weltordnung. Er denkt deshalb gar nicht daran, zu glorifizieren; er zieht es vor, im behaglich rinnenden Wasserchen jüdischer Familienfunktionalität zu plätschern. — Es gab gute, schauspielerische Leistungen, an der Spitze Frau Serling und die Herren Demel, Jäger, Frank, Scherzer und Stöhr. — Dem Publikum gefiel der gefühlvoll angerührte Rothschild-Kuchen. Dieses Publikum hat leider bisher das Umfliegen ins 20. Jahrhundert vergessen. Es lebt noch im Rief des vorigen Jahrhunderts, und die „Bolschewiken“ tut leider nichts, es davon abzubringen. Kommen Sie in die Gegenwart, Herr Eggers und Herr Barnay! Es ist jetzt nachgerade genug geschickert und geröhrt worden!

# Die Breslauer Arbeiterschaft marschiert gegen den Polizeiterror!

## Gewaltige Kundgebung auf dem Neumarkt

Den brutalen Polizeiberfall am Freitag voriger Woche beantwortete die Breslauer Arbeiterschaft durch eine machtvolle Protestkundgebung. Die SPD. und die RSD. hatten gestern abend die Arbeiterschaft aufgerufen und Tausende waren dem Rufe gefolgt. Lange vor Beginn der Kundgebung füllten die Massen den Neumarkt. Nach Eröffnung durch den Jugendgenossen Werner sprach als Vertreter der Partei und der RSD. Genosse Gallinat. Er wies einleitend auf den Sinn des Polizeiterrors hin, welcher ein Glied in der Kette der Maßnahmen zur Ausrichtung der faschistischen Diktatur darstellt. Der Polizeiberfall vom Freitag voriger Woche war eine Vorübung der Aktionen, welche die Polizei gegen die Klassenbewusste Arbeiterschaft anlässlich des Aufmarsches der Stahlhelmbanden anzuwenden gedenkt. Trotsdem wird die revolutionäre Arbeiterschaft Breslaus alle Provokationen gebührend zurückweisen. Die Arbeiterschaft wird gegen den Dreibund, den faschistischen Staat, seinen Diktator Brüning, gegen den Hungeretat der Stadt Breslau sowie gegen die Lohnabbauoffensive den Kampf aufnehmen.

Massenmobilisierung der Arbeiterschaft in den Betrieben, der Erwerbslosen und Aufrüttelung der Schichten des Mittel-

standes — das ist die Antwort des Klassenbewussten Breslauer Proletariats gegen den Polizeiterror.

Die Breslauer Arbeiterschaft wird zu unterbinden verstehen die Absicht der Stahlhelmbanden, die Arbeiterschaft niederzuschlagen. Begeistert stimmten die Tausende in das Hoch auf die SPD., die kommunistische Internationale, auf die Einheit des Proletariats und den revolutionären Klassenkampf ein.

Anschließend setzte sich ein über 1000 Mann starker Demonstrationzug, an der Spitze die revolutionäre Jugend, in Bewegung. Vom Neumarkt ging es nach dem Ohlauer Tor, von dort nach den Leichadern, wo der Zug nach der Ansprache des Führers des schlesischen Proletariats, des Genossen Widmeyer, seine Auflösung fand. Angefichts der straffen proletarischen Disziplin unterließ es die Polizei diesmal, die Provokationen vom Freitag zu wiederholen.

Durch diese machtvolle Kampfanzage hat das Breslauer Klassenbewusste Proletariat bewiesen, daß es nicht willens ist, länger den Polizeiterror hinzunehmen. Trotz Polizeiterror, trotz Notverordnungen und faschistischer Diktatur: Die Einheitsfront des kämpfenden Proletariats marschiert trotz Brüning, Seegering und seiner Anpöppelgarden.

# Die Polizeibrutalitäten am Freitag

## Wie man einem Schwerekriegsverletzten den „Dank“ des Vaterlandes“ abstattet

Nachstehend schildern wir die Polizeiatade auf einen Schwerekriegsverletzten bei dem Polizeiberfall am Freitag voriger Woche.

Nach dem weiteren Verlauf der Kundgebung verboten wurde, erklärte der „berühmte“ Polizeihauptmann Müller, der Sozialdemokrat sein soll, daß Genosse Gentschel dies den Arbeitern bekanntmachen dürfe. Der Schwerekriegsverletzte Gebauer rief deshalb den Arbeitern zu, sie sollen nach dem Platze kommen. Daraufhin stürzte sich eine Meute von sieben Polizeibeamten auf den Schwerekriegsverletzten zu, rissen ihm das Jackett entgegen, wobei noch ein Rentenbetrag, den Gebauer in der Tasche hatte, in Höhe von über 37 Mark verloren ging, und schlugen mit dem Gummiknüppel auf den Wehrlosen ein. Auf den Einwand Gebauers, daß er Schwerekriegsverletzter sei, wurde er sogar unter Anwendung des berüchtigten Polizeigriffes nach der Wache im Oberpräsidium geschleift. Ein blutig geschlagener Verhafteter wurde ohne ärztliche Hilfe gelassen, und als die Verhafteten dagegen protestierten, wurde dies von seiten der Polizeibeamten mit höhnischem Grinsen beantwortet.

zunehmen. Wie groß die Unterstützung ist, die diesem Subjekt zuteil wird, soll folgende Tatsache beleuchten: Wenn dieses Subjekt nach Danke will, dann martiert er den Schwereverletzten, und unter der Obhut eines Polizisten wird er zur Straßenbahn geleitet und fährt dann gratis nach Hause.

Auch bei dem Polizeiberfall am Freitag spielte Kroler seine Rolle als Polizeispigel. Er wurde ebenfalls verhaftet und sollte die Verhafteten aushorchen. So erklärte er zu einem Verhafteten, wa r

## Notstands-, Sürforge- und Pflichtarbeiter!

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Arndt, Malergasse eine wichtige Sitzung statt. Es ist Pflicht Aller, an dieser Sitzung teilzunehmen. Der Landes-Erwerbslosen-Ausschuß.

## Kroler als Probotateur entlarvt

Eine merkwürdige Rolle bei dem Polizeiberfall spielte des weiten Kreises der Arbeiterschaft bekannte Individuum Kroler vom Brigittental. Im Bahnhof macht sich dieses Subjekt an die zureifenden Wäbels, die ohne Wohnung sind, heran und hegt ihnen dann die Krümchen auf den Hals. Desgleichen redete er die Zureifenden an, ob sie was zu verkaufen haben; wird es bejaht, so erscheint gleichfalls nach kurzer Zeit die Polente, um dann die Verkäufer fest-

um er nicht mit dem Messer gestochen habe, um gleich darauf zu dem Polizeibeamten zu sagen: Na, sehen Sie, wenn er ein Messer gehabt hätte, so hätte er ebenfalls zugestochen. Während die übrigen Verhafteten ein und zwei Tage in Haft gehalten wurden, wurde dieser Kerl noch am selben Tage entlassen. Kroler hat den § 51. Wir warnen daher die Arbeiterschaft insbesondere vor diesem Vurbschen.

## Gloria-Palast

Mu. „Harold Lloyd als Drachentöter.“ Harold ist nun auch beim Konzil angekommen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß der schüchterne Mann, jetzt, da er englisch zu reden begonnen hat, an Wirkung merklich blässer geworden ist. Trotzdem lacht man wieder toll über diesen Film, in dem ein Einfall den anderen jagt. Vielleicht wäre weniger hier mehr gewesen. Man wird von der Fülle der Einfälle schließlich erdrückt. — Im Reiprogramm ein amüsantes Mickey-Maus-Film und ein filmisches Gefangs-Experiment, das viel Spaß macht.

## Strehlener Geschichten mit und ohne Politik

Unter vorstehender Ueberschrift brachte die „Frieder Lügengente“ am 12. Mai in einem Bericht, welcher sich inhaltlich wieder mal mit den verfluchten Strehlener Kommunisten beschäftigt. Da wird im konfusen und gestanzten Maharahastile von einer geplanten Fahrt nach Grottkau berichtet.

Wir würden es ablehnen, auf dieses unsinnige Geschreibsel näher einzugehen, wenn der Lügenscheld von Strehlen seinen Lesern den „großen Unbekannten“ in diesem Berichte genannt hätte. Da dies nicht geschähen ist, müssen wir es nachholen und der Öffentlichkeit mitteilen, wer der „große Unbekannte“ aus Grottkau gewesen ist, und zwar war es der Konsum-Konjunktorschäfer, welcher in seiner höchsten Note Zustucht bei den Strehlener Kommunisten suchte. Vor wenigen Monaten war es Krause vom Konsumlager Grottkau, der seine letzte Rettung im Strid suchte, jener Krause, der auch die Strehlener SPD-Bonzen um diverse 20 Mark angepumpt hatte. Heute steht Schäfer als eine Korruptionsblüte vor den Augen der Grottkauer Arbeiterschaft. Nicht er war es, der die Fahrt nach Grottkau bei den hitzigen Genossen angeregt hat, sondern diese Fahrt war ohne das Dazwischentreten eines Schäfers bereits geplant; sie scheiterte aber bis in die letzte Stunde an der Autofrage und zuletzt auch an der famosen Ausführungsbestimmung zur Notverordnung von „SPD-Unabenden“, nach der die Anmeldung der Fahrt auch bei dem Regierungspräsidenten in Oppeln hätte gemeldet werden müssen. Die Grottkauer Genossen konnten wegen der Kürze der Zeit eine solche Anmeldung nicht mehr bewirken, zumal auch die Mitnahme von Transparenten geplant war.

Konsum-Schäfer aus Grottkau aber sitzt heute in Breslau und zieht in seiner Zelle Bilanzen von den einzelnen Gaunern an Arbeitergroßhosen und ergängt diese Bilanzen mit der Niederschrift von Memoiren über Korruptionsblüten der SPD., wie sie täglich in den einzelnen Konsumlagern in Erscheinung treten. Auf die den Tatsachen entstellte Schilderung vom Steinbruchwege

eingegangen, lehnen wir ab, bemerken aber dazu, daß die ausgeteilten Waffchen an die Lieblingsfrau des Maharahastha wahrscheinlich Nachahmung gefunden haben mögen.

## Warnung vor einem Provokateur

Der Arbeiter J. E. wurde vor kurzem aus der Partei ausgeschlossen, seine ständigen Saufereien waren der Grund des Ausschlusses. Wie recht es war, diesen Menschen auszuschließen, wird dadurch bewiesen, daß E. jetzt wieder der Gemeinde der „Gottesgeschäfchen“ beigetreten ist. Es will das Gerücht nicht verstummen, daß E. der SPD. beigetreten ist. Wie sehr E. auch bei den Behörden angeschrieben ist, erhellt die Tatsache, daß E., der des öfteren vor dem Kabi steht, von der Justiz trotz seines Vorstrafenregisters immer mit milden Strafen davontkommt, während dasselbe Gericht bei revolutionären Arbeitern hohe Gefängnisstrafen verhängt. Wir wollen nur noch einige Ermittlungen abwarten und dann werden wir den Beweis erbringen, daß E. sogar für die Polizei sich als ein besonders „wertvolles“ Element betätigt. Die Peisterwitzer Arbeiterschaft sei hiermit vor diesem gewarnt.

## Wir werben weiter um die Proleten

Trotz des Geschreis der SPD.-Größen, wir seien nur ein Bäderhühner, hat unser Proletarischer Abend die Sympathie für die SPD. gefestigt und gesteigert. Ein starker Demonstrationzug zog durch das Dorf. Auf der Dorfcaue sprach Genosse Vogt-Breslau zu den Kobermwitzer Proleten. Gespannt lauschte alles den Ausführungen desselben, und die Zustimmung während derselben bewies, daß auch die Landproleten immer mehr und mehr von den Gedanken des Marxismus erfaßt werden. Abends zeigte die Agitproptruppe Breslau revolutionäres Klassentheater.

Verantwortlich für die 1. und 2. Hauptseite: Probing und Kofales: Mittsche, Breslau. — Für die übrigen Seiten: Karl Weisner, Berlin. — Für Anzeigen: Karl Sandorf, Breslau. — Verlag und Druck: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau.

Neue Schuhe zu Pfingsten  
nur von  
Kaniowitz vorm. Fritsche  
Jauer, Königstraße 7

Schuhwaren  
kaufen Sie gut und preiswert im  
Schuhhaus NISSEL  
Jauer, Blächerstraße 2

Kauft nur  
bei unseren  
Inferenten

# Gesunde weiße Zähne: Chlorodont

Zahnpaste  
TUBE 54 Pf. und 90 Pf.



# Rund um den Erdball

Panzerkreuzer „Deutschland“, ein Mittel raffiniertester Kriegstechnik

## Antifowjet-Kreuzer „A“ läuft heute vom Stapel

8000 Schulkinder, zahlreiche Stahlhelmsoldaten und Reichsbannerhelden zum Hurrabrüllen abkommandiert

Lob und Preis der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dieser Zierde der II. Kriegstreiber-Internationale: Endlich liegt Deutschlands Zukunft wieder auf dem Wasser! Heute mittag wird sie, also der 80-Millionen-Panzerkreuzer A, in Kiel vom Stapel gelassen. Das wird ein Hurrageschrei werden! Rund 8000 Schulkinder aus allen deutschen Provinzen, eine Unmasse Flottenfanatiker der wilhelminischen Ära, mit Chapeauclaque und im Bratenrock erschienene Kriechervereinsabordnungen, vollgefressene Stahlhelmsführer und, nicht zu vergessen, Hörfings Reichsbannertruppen werden sich in patriotischer Raserei überkugeln und sich heifer schreien, nachdem Hindenburg höchst persönlich diesen Antifowjetkreuzer auf den Namen „Deutschland“ getauft hat. Ein Riesenaufgebot von Ordnungshütern wird — das versteht sich am Rande — dabei das ihrige tun, um zu verhindern, daß etwa hungernde Erwerbslose wagen sollten, einen Mißklang in diese „erhebende Feier“ zu bringen.

### Das „seuntüchtige Spielzeug“

Soweit ist also alles in Butter. Und sollten irgendwo noch bei den sozialdemokratischen oder demokratischen Wählermassen feinerische Gedanken auftauchen von wegen der „pazifistischen Bewegung“, so sorgt ihre verlogene Presse mit demagogischen Meinungen eifertig dafür, daß aus Panzerkreuzer A, diesem Mittel raffiniertester Kriegstechnik, ein „seuntüchtiges Spielzeug“ wird. Und wieder ist es einzig und allein die kommunistische Partei und ihre Presse, die den furchtbaren Kriegswert dieses ausgeprochenen Antifowjetkreuzers in seiner richtigen Bedeutung als imperialistisches Nordwerkzeug entlarvt. Die Kommunisten, die bis zuletzt auf das leidenschaftlichste gegen den Bau des Panzerkreuzers gekämpft haben und nun zeigen, daß diesem stählernen A ein ganzes ABC folgen würde, haben wieder einmal nur zu recht behalten. Im diesjährigen Marineetat, der vor wenigen Wochen vom wehrfähigen Reichstag angenommen wurde, sieht das Fahrprogramm für den Bau von nicht weniger als acht 10.000-Tonnen-Panzerkreuzern und drei 6000-Tonnen-Kreuzern. Wieder werden also Millionen, Millionen dem entsetzlich hungrigen und darbenenden Volke entzogen, um damit den gierigen Fachen des Motors Militarismus vollzustopfen.

### Youngdeutschlands stählerne Geheimnis

Während auf der Kieler Werft mit einer geradezu lächerlichen Sorgfältigkeit ausgepaßt wird, daß kein „Unberufener“ sich allzunahe an Youngdeutschlands stählerne Geheimnis heranwagt, — er könnte ja ein militärisches Geheimnis erspähen — ist die amerikanische Presse bereits in der Lage, dieses Geheimnis in allen Einzelheiten auszulaudern. So lesen wir in einem Artikel der amerikanischen Zeitschrift „The Dure Iron Era“, daß der Antifowjetkreuzer „Deutschland“ außer „der kleinen Artillerie“ sechs 25-cm-Geschütze und acht 5-cm-Geschütze erhalten wird. Jedes der großen Geschütze wird eine Granate von etwa 320 Kilogramm verfeuern. Das bedeutet eine Breitseite von rund 2000 Kilogramm mit einer Schußweite von 15 Seemeilen und rund 25 Kilometer.

Die Maschinen des deutschen Panzerkreuzers werden 50 000 Pferdekräfte entwickeln. Damit hat der Panzerkreuzer einen Aktionsradius von 10 000 Seemeilen (das bedeutet die Entfernung von Cuxhaven nach Schanghai) bei einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen, ohne daß er Heizöl aufzufüllen braucht. Die englischen und amerikanischen Kreuzer könnten diese Strecke nur bei einer Marschgeschwindigkeit von 13 Seemeilen zurücklegen.

Der neue deutsche Panzerkreuzer würde es also mit zwei unserer 10.000-Tonnen-Kreuzer aufnehmen können, ohne daß sie sich ihm auf Schußweite ihrer eigenen Hauptartillerie nähern könnten.

### Das Lokomotivunglück in Effen

Zwei Todesopfer — ein Kind verbrüht

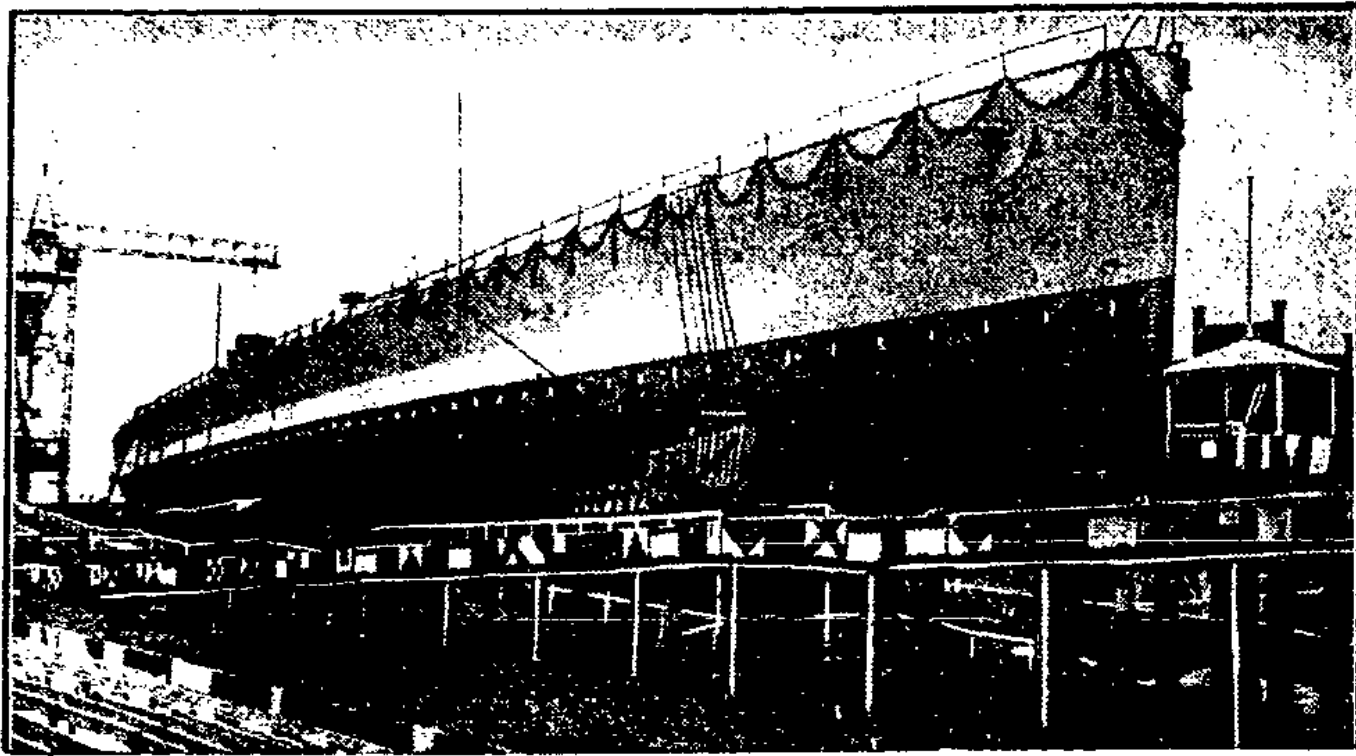
Effen, 16. Mai. Bei dem Abzug der Rangierlokomotive wurde ein Kind durch den ausströmenden Dampf erheblich verbrüht. Der Lokomotivführer und der Heizer sind inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen.

Beim Entgleisen drückte die Lokomotive in der im ersten Stockwerk des an der Ueberführung liegenden Hauses ein Fensterrahmen ein. Beim Sturz auf die Straße wurden mehrere Schauwerkzeuge des im Erdgeschoss liegenden Möbelgeschäftes zertrümmert und erheblicher Schaden angerichtet. Glücklicherweise hatte wenige Sekunden vorher eine Straßenbahn die Unglücksstelle passiert, so daß weit größeres Unglück vermieden wurde.

### Kraftwagen vom Zug erfaßt

Am Sonntagnachmittag wurde ein Kraftwagen in der Nähe der Bahnstation Bleckdorf im Kreis Stade von einem aus Bremerörde kommenden Personenzug erfaßt und vollkommen zertrümmert. Der Chauffeur war sofort tot, während die übrigen vier Insassen zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Er würde auch sogar an eines unserer Schlachtschiffe herantreten können, die mit 35.000 Tonnen viermal größer sind als er. Damit ist Größe und Gewicht eines Schiffsrumpfes nicht länger mehr allein bestimmend für die Größe der Bewaffnung und der Maschinenkräfte. Unser 10.000-Tonnen-Kreuzer kann keine



Fertig zum Stapellauf

25-Zentimeter-Geschütze tragen, denn ihrer Schußwirkung hält die Vernietung seiner Platten nicht stand. Das alles erreicht der deutsche Neubau durch die bei ihm angewandte Schweißtechnik. Durch das Schweißverfahren ist ein Rumpf zu einem einheitlichen

Gegen den bürgerlichen Sport, für die Spartakiade!

## 45000 bei einer Prügelei

„Ihr faulblödes Volk“ — Kraus-Fürth wird halbtot geschlagen — „Gladiatoren“ beim bürgerlichen Fußball

Bei den bürgerlichen Fußballern werden gegenwärtig die Spiele um die deutsche Meisterschaft ausgetragen. So standen sich am Sonntag, dem 18. Mai, im Berliner Poststadion der Berliner Meister Hertha BSC. und der süddeutsche Meister Fürth gegenüber. Es sind zwei alte Rivalen, nicht etwa im Fußballspielen, sondern in der „Holzerlei“. Bereits beim letzten Spiel beider Mannschaften, welches in Fürth ausgetragen wurde, kam es zu Schlägereien, die aber gegenüber den „Leisungen“ am Sonntag in Berlin Spielereien waren.

Alljährlich zeigen die Spiele um die bürgerliche Fußballmeisterschaft Ständeszenen überliefert Art. Sie bilden sozusagen die Krönung all der Erzeile, die in jedem Spiel der bürgerlichen Kanonen an der Tagesordnung sind. Man kann also nicht von Sonderereignissen sprechen, wenn: (Siehe bürgerliche Pressemeldungen Fürth-Hertha BSC.)

„... Die Fürther von der ersten Spielminute an wüteten.“  
„... Es fürzten sich einige Zuschauer auf den herausgestellten Spieler, sie schlugen ihn so, so daß er ins Berlin-Moabitier Krankenhaus geschafft werden mußte.“

Metallkörper geworden. Das bedeutet gegenüber den bisher angewandten Vernietungsverfahren der Platten eine Gewichtsersparnis von rund 1000 Tonnen. Trotzdem sein Rumpf leichter ist, kann er eine Vollsalbe seiner schweren Artillerie, die 2000 Kilogramm Stahl bedeutet, ertragen. Bei der bisherigen Methode, die Platten zu vernieten, würde die Entlastung durch eine solche Breitseite alle Nietköpfe absprenge.

### Der Kurs des Panzerkreuzers „Deutschland“

Wie man sieht, ist Youngdeutschlands stählerne Geheimnis im wesentlichen also bereits von den amerikanischen Imperialisten ausgeplaudert, und daß die technischen Geheimnisse, die erst nach dem Stapellauf hineingebaut werden, auch rechtzeitig genug zur Kenntnis sämtlicher imperialistischer Geheimkabinette kommen, dafür sorgt schon ihr ausgezeichneteter und mit unerhörlichen Geldmitteln arbeitender Spionageapparat.

Doch wie es auch um diese noch einzubauenden Geheimnisse bestellt sein mag, viel wichtiger ist den Millionen Wertkräften in Stadt und Land doch noch die Frage, die heute am Tage des Stapellaufs mit aller Eindringlichkeit zu stellen ist: Was ist dein Kurs, Antifowjetkreuzer „Deutschland“? Nun, da gibt der kaiserliche Admiral Scher im Köhlerischen Flottenkalender 1929 ershöpfende Antwort: „Solange der Gedanke der Weltrevolution noch fortbesteht“, plaudert dieser allechtliche Zeeman aus der Schule, „würden bolschewistische Wächtern auf einen Stützpunkt an unserer Küste beim Fehlen der Abwehrmöglichkeiten durch eine Marine erst recht genährt werden.“ Und an einer anderen Stelle: „Die Sicherung des Küstengebietes fällt der Marine zu, die auch allein imstande ist, den Zugang von Unterstützung mit Menschen, Waffen, Geld und Proviant auf dem Wasserwege zu verhindern.“

Damit ist der Kurs, den der Panzerkreuzer „Deutschland“ nehmen soll, mit aller Deutlichkeit vorgezeichnet. Es bleibe also nur noch übrig, daran zu erinnern, daß die Sozialdemokratie, die sich immer noch unverschämterweise „Arbeiterpartei“ nennt, diesen Kurs nicht nur vollauf billigt, sondern auch alles tut, damit er gefahren wird. „Die Sozialdemokratie“, so schmetterte Schöpflin in der Sitzung des Haushaltsausschusses hinaus, als er das unvergeßliche Wort prägte: „Wir gehen lieber zehnmal mit Herrn Groener als nur einmal mit Herrn Stöcker“, „hat die Reichswehr (natürlich auch die Reichsmarine) stets bejaht und der Wehrkraft in allen Jahren bewilligt.“

Und die Konsequenz, die die Wertkräften Deutschlands heute, am Tage des Stapellaufs des Panzerkreuzers, zu ziehen haben? Alle Mann an Bord der kommunistischen Partei! Alles Nar gemacht für den Kampf um Frieden, Freiheit und Brot! Und Kurs genommen auf ein freies, sozialistisches Sowjetdeutschland!

### Brandkatastrophen in Japan

14 Tote bei einem Kinobrand — 700 Häuser eingedäschert

London, 18. Mai. Nach Meldungen aus Tokio wurden am Sonntag in Kaneto in der Provinz Summa bei einem Kinobrand 14 Personen getötet, 30 schwerer und 150 leicht verletzt. Das Feuer, das im Vorführungsraum entstanden war, hatte eine solche Panik zur Folge, daß viele Personen zu Boden getreten wurden und den Flammen zum Opfer fielen.

Am Sonnabend vernichteten Kiezenbrände in Matsue in Südwest-Honshiu 700 Häuser, darunter verschiedene Hotels. Man befürchtet eine größere Anzahl Todesopfer.

Ein anderes Großfeuer wüthete in der Stadt Niigata in Nordjapan am Sonntagmorgen 70 Häuser ein. Ein Löschzug fuhr bei der entstandenen Verwirrung in einen Fluß, wobei 7 Feuerwehrleute schwer verletzt wurden. Als Grund für diese ungeheuren Katastrophen wird die langanhaltende Trockenheit angesehen.

### Schweres Flugzeugunglück in Schweden

Stockholm, 16. Mai. Am Sonnabendmittag ereignete sich in der Nähe von Västerås ein Flugzeugunglück, bei dem drei Menschen ums Leben kamen.

Ein Flugzeug, das auf dem Wege nach Bafors war, stürzte aus 100 Meter Höhe ab, wobei die Maschine vollkommen zerstört wurde. Zwei der Insassen waren sofort tot. Der Führer des Flugzeuges, Jahnenjunter Sennson, der seiner Zeit an der Rettungsexpedition für Nobile teilnahm, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht und ist dort seinen Verletzungen erlegen.

### 14 Verletzte bei einem Autobusunglück

Am Sonntag ereignete sich in Bukarest ein schwerer Unfall. Ein mit 13 Schülern und einer Lehrerin besetzter Autobus fuhr in einer Vorstadt gegen einen Baum und stieg um. Alle Insassen wurden schwer verletzt, darunter drei sehr schwer.



# Waldenburger Bergland

## Bergarbeiter, Frauen, Knappschaftsinvaliden!

Das unerfällliche Grubenkapital hat mit der zweiten Lohnabnahme begonnen. Ungeheure Verschlechterungen sind an den Bergarbeitern im Ruhrgebiet erneut durchgeführt. Nun sollen auch die niederschlesischen Bergarbeiter erneut an ihren Hungerpfeiligen weitere Lohnkürzungen erfahren. Darum gilt es, den Streik gegen diese unerhörten Maßnahmen zu organisieren.

### Auf jeder Grube einen Kampfausschuß!

Die Parole muß heißen:

1. Gegen jeden Pfennig Lohnabbau, für Zurückeroberung des geraubten Lohnes!
2. Befestigung des Leberarbeitszeitabkommens, Einführung der Sechshundertschicht bei vollem Lohnausgleich als erste Etappe zur Erreichung der Sechshundertschicht!
3. Verhinderung von Entlassungen und Stilllegungen!
4. Erhöhung des Gehingemindestlohn!

Neben diesen Hauptforderungen muß der Kampf geführt werden für Befestigung aller Verschlechterungen in der Reichs-Knappschaft und Arbeitslosenversicherung, Tragung der erhöhten Lasten durch die Unternehmer; Befestigung der ungeheuren Lohnspanne, Erhöhung der Löhne insbesondere für Jugendliche, Frauen und Hebertagearbeiter, gleicher Lohn bei gleicher Arbeit; Verlegung der Schulzeit der Berufsschüler in die Schicht bei voller Bezahlung; Verhinderung des Abzuges der Diskonturisten und Miete vom Arbeitslohn; Befestigung der breitesten Einheitsfront, Schaffung der revolutionären Vertrauensleutekörper in den Betrieben, Wahl vorbereitender Kampfausschüsse.

Gegen den Faschismus, gegen die Brüning-Diktatur und die Preußenregierung!

Gegen den Stahlhelm- und Naziterror, gegen den sozialfaschistischen Spaltungs- und Streikbruchterror!

Gegen die Hungeraktion aller proletarischen Feinde, für die Volkaktion aller Ausgebeuteten für Arbeit, Brot und Freiheit!

### Organisiert den Masseneintritt in den Einheitsverband der Bergarbeiter! Besucht restlos unsere öffentlichen Bergarbeiterversammlungen:

Dienstag, 18 Uhr, Altmasser, „Weißes Hof“.

Mittwoch, 17 Uhr, Hermsdorf, „Friedenshoffnung“.

Mittwoch, 19 Uhr, Weißstein, „Deutsches Haus“.

Donnerstag, 18 Uhr, findet in Waldenburg in der „Stadtbrauerei“ eine Schachtdelegiertenkonferenz statt. An dieser müssen sich sämtliche Funktionäre des Einheitsverbandes der RGD, Industrie-Gruppe Bergbau, und die vorbereitenden Kampfausschüsse restlos beteiligen.

In diesen Versammlungen spricht der 1. Vorsitzende des Roten Verbandes der Bergarbeiter, MdR. Albert Funk, Essen.

## 1000 Stahlhelmer nach Waldenburg

Arbeiter!

### Wehrt euch gegen diese Provokation!

Entsendet Delegierte zur Antifaschistischen Konferenz am Mittwoch, den 20. Mai, 19 Uhr, im „Eisernen Kreuz“ in Altmasser.

Es nehmen teil alle Mitglieder des zentralen Aktions-Ausschusses im Kampf gegen den Faschismus, alle Delegierten des Kampfkongresses von Breslau, die örtlichen Aktions- und Abwehrkomitees, Vertreter der SPD. und des Kampfbundes, die in den Berammlungen gewählten Delegierten, Vertreter der Betriebe und Stempelstellen.

### SPD- und Reichsbanner-Arbeiter!

Eure Führer unternehmen nichts gegen den Aufmarsch der Konterrevolution. Verbindet euch mit uns, schließt eine einheitliche Kampffront zur Abwehr faschistischer Provokationen! Arbeiterportier und alle antifaschistischen Genossen! Beteiligt euch an der obengenannten Konferenz, um eine geschlossene Abwehr zu organisieren!

### Stern-Zirkel spielt Pfingsten gegen Sächsisch-Gellenu und VfR-Löbau i. Sa.

Wie bereits im Vorjahre, so hat auch dieses Mal Stern Zirkel beide Pfingsttage mit Spielen besetzt. Die diesjährigen Treffen dürften den hinter uns liegenden nicht nachstehen, sondern vielmehr noch weit interessanter anzusehen sein, weil beide verpflichteten Gegner über besonderen Reiz verfügen. Sächsisch-Gellenu spielt am ersten Feiertage in Zirkel. Diese Genossen, welche vom VfR geschlossen ins Arbeiterkühllager übergetreten sind, werden auch in Zirkel nichts unversucht lassen, um die zum Ziel gesteckten Traditionen zu erreichen. In Zirkel noch unbekannt, erwarten wir sie als gleichstarke Akteure. — Am zweiten Feiertage ist VfR-Löbau in Sachsen der Gegner von Stern. Hier hat der Gastgeber doppelte Pflichten zu erfüllen. Einmal gilt es, die Gäste in Löbau gewohnte Gastfreundschaft in möglichst gleicher Weise abzuhalten, und zum anderen ist die in Löbau unverdient erlittene 3:2-Niederlage wettzumachen. Ohne optimistisch zu sein, hoffen wir, daß beides den Zirkelern in arbeiter-sportwürdigerweise gelingen wird. Aufschluß dieser Spiele an beiden Tagen um 16 Uhr. Am ersten Feiertage spielen noch: Stern Schüler gegen Adelsbach Schüler um 11 Uhr. Stern Jugend — Adelsbach Jugend um 15 Uhr. Am zweiten Feiertage spielen: 13.30 Uhr Stern Jugend — Peterwitz Jugend. 14.30 Uhr Stern II — Peterwitz II. — Auf Wunsch weiterer Interessententreise führt der VfR Stern eine Senkung der Platzpreise durch Vorverkauf der Einzelfkarten ein. Platzpreise für einen Tag 15 und 30 Pfennig, für beide Tage 20 und 10 Pfennig. Niemand lasse diese Gelegenheit ungenutzt und wähe

## Niederschlesien

### Am die Ausbeutung der Jungarbeiter

#### Die Tischlermeister wollen freie Bahn zur brutalsten Ausbeutung der Lehrlinge

Görlitz. Vor dem hiesigen Landarbeitsgericht wurde dieser Tage eine beachtenswerte Entscheidung gefällt. Wir haben bereits vor längerer Zeit berichtet, daß von Seiten der Innungen mit allen Mitteln danach gestrebt wird, die Lehrlinge völlig aus jedem Vertragsverhältnis herauszunehmen, um sie ungehemmt ausbeuten zu können. Während in diesem Ausplünderungskampf sind die Tischlerinnungen. Wiederholt haben Arbeitsgerichte im Reiche sich mit dieser Frage beschäftigt, und auch das Reichsarbeitsgericht hat schon in dieser Frage entschieden, und zwar immer gegen die Kranten. Die Grundlage für diese Entscheidungen bildet die zwischen den Spitzenorganisationen im Holzbearbeitungs-gewerbe abgeschlossenen Tarife, die jedoch die Innungen nicht anerkennen wollen, weil darin auch die Lehrlinge einbezogen sind. Die Innungen behaupten, den Delegierten keine Vollmachten zum Abschluß dieser Tarife gegeben zu haben. Darüber haben bereits viele Beweishebungen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Vollmachten der schlesischen Delegierten zum Abschluß des Tarifs mit der Lehrlingsklausel genügt. In diesem Sinne entschied auch in einem Falle das Landesarbeitsgericht in Görlitz, dessen Entscheidung vom Reichsarbeitsgericht bestätigt wurde. Kürzlich hatte sich das Landesarbeitsgericht mit einem ähnlich gelagerten Fall zu beschäftigen. Der Lehrling forderte von seinen Meistern eine Entlohnung nach dem Tarif. Im ersten Rechtszuge wurden die krantigen Forderungen für begründet angesehen und die Beklagten zur Nachzahlung eines Betrages in Höhe von über 50 Mark verurteilt. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung der Beklagten mit der Maßgabe, daß der Kläger nur einen Anspruch auf 13,10 Mf. habe. Er sah abermals die Vollmachten der Vertragsschließenden für ausreichend an, der Tarif habe deshalb Geltung; der Anspruch des Klägers ist begründet.

Wenn auch die Kranten mit ihrer Forderung abgewiesen wurden, so bedeutet das keineswegs, daß damit der Lehrlingsausbeutung wirklich ein wirksamer Riegel vorgehoben ist. Das kann schon deshalb nicht der Fall sein, weil an sich in den Tarifverträgen die Lehrlinge völlig ungenügend geschützt werden. Es kommt hinzu, daß den Kranten auch nach den Verträgen immer noch genügend Raum gegeben ist, durch Steigerung der Leistungen einen Ausgleich zu schaffen.

Ein ernsthafter Schutz der Jungarbeiter und Lehrlinge kann nicht durch Tarifverträge erreicht und gesichert werden, sondern er ist nur möglich, wenn die Lehrlinge den erwachsenen Arbeitern gleichberechtigt zur Seite stehen. Diese Gleichheit kann sich das Jungproletariat nur schulter an schulter mit den erwachsenen Arbeitern erkämpfen. Dazu gehört Eingliederung auch der Lehrlinge in die rote

Klassenfront. Im kommunistischen Jugendverband und in den revolutionären Jugendgruppen der RGD. besitzt das Jungproletariat die Organisationen, die imstande sind, sie vor dieser schrankenlosen Ausbeutung zu schützen. Diese Organisationen zu fördern, muß daher Aufgabe der Jungarbeiter und ebenso der Eltern des Jungproletariats sein.

### Görlitz

#### Schafft die rote Abwehrfront gegen den Stahlhelmaufmarsch

Schießen ist von der faschistischen Wodtruppe des Kapitals als Manövergebiet für die Konterrevolution auszuweisen. Unter der Parole „Front nach Osten“ soll die Hauptstadt von Schlesien, Breslau, erobert werden, nachdem durch planmäßigen Vormarsch die Provinzstädte und das flache Land unterworfen und die Arbeiterschaft niedergeschlagen worden ist. Auch Görlitz erhält in den nächsten Tagen Einquartierung. Man sieht schon ab und zu solche monarchistischen Gesellen in den Straßen und der nächsten Umgebung herumstrolchen. Das Auftreten dieser Gesellschaft ist außerordentlich herausfordernd, und wenn sich das nicht ändert, werden die „Helden“ noch mit Arbeiterhäupten Bekanntschaft machen. In den nächsten Tagen sollen größere Marschkolonnen hier eintreffen, um Görlitz am Sonnabend, dem 30. Mai, mit einem „Ziegszug“ unter Fackelbegleitung zu bezugsen. Die Görlitzer revolutionäre Arbeiterschaft wird sich und darf sich dies nicht widerstandslos bieten lassen. Sie muß den Sturm der Empörung empfangen, und die notwendigen Abwehrmaßnahmen ergreifen, um einen „würdigen Empfang“ sicherzustellen.

In Görlitz marschiert das werttätige Volk unter Führung der Kommunisten am 21. Mai, vormittags 11 Uhr, auf, unter der Losung:

#### Kein Quartier, keinen Bissen Brot, keinen Schluck Wasser diesen Vanden

#### Gründungsfeier der Roten Sportler

Am Sonnabend, dem 16. Mai, begingen unsere „Roten Sportler“ ihr Gründungsfest. Auch diesmal zeigte das Görlitzer Publikum wieder reges Interesse für den wahren Arbeitersport. Das Programm war so reichhaltig, daß jeder betriebligt den Heimweg antreten konnte. Leider waren aus bisher unbekanntem Grund die Leipziger Boyer nicht angetreten. Genosse Vorstmann wies in marxistischen Worten auf das Ziel der roten Sportbewegung hin und

jeder an beiden Pfingsttagen den Zirkel Sportplatz als Ziel. — Karten im Vorverkauf sind bis Sonnabend bei unseren Funktionären erhältlich.

### Bolkenhain

#### Sozialdemokratische Theorie und sozialdemokratische Praxis

H. R. In Nr. 105 der „Bergwacht“ lesen Bolkenhainer Proleten unter der Rubrik Nr. Bolkenhain wörtlich folgenden Artikel:

„Durch das Arbeitsamt bzw. Wohlfahrtsamt wurden in dieser Woche wieder eine Anzahl Arbeiter in die Einfiedler-Forsten vermittelt. Die Vermittlung ist an sich zu begrüßen, denn welcher Arbeitslose sehnt sich nicht gern wieder nach Beschäftigung? Nun sind aber die Löhne berart niedrig, daß es einem Ledigen kaum möglich ist, damit auszukommen, geschweige einem Familienvater. Die vermittelten Arbeiter haben sich mit Recht geweigert, für eine berart niedrige Entlohnung die Arbeit anzunehmen.“

Ihr Bolkenhainer Arbeiter, dies schrieb ein jetzt auch arbeitslos gewordener Prolet und wir würden seine Schreibweise begrüßen, wenn man euch damit nicht Sand in die Augen streuen wollte. Wer war der Wohlfahrtsdezentent, der die obigen Leute vermittelte resp. beorderte: sein getreuer Freund Seidel (SPD). Dieser versteht es als Magistratsmitglied und Wohlfahrtsdezentent für sich die besten Posten resp. Arbeiten herauszufischen. Als Hausbesitzer, Hausfleischer und als stets wohlwollender Nider (wird kriecher). Auch als billiger Holzaufläufer ist Seidel stets bemüht, nur seinen Vorteil zu wahren. Sein Frau, welche wörtlich spricht: „Wenn ich nicht bald wieder Arbeit in der Weberei bekomme, gehe ich eben hin und arbeite noch 2 Prozent billiger.“ Nun, Arbeitsgenossen, dieselbe Frau mit einer derartigen Einstellung ist nun auch, nachdem sie seit ungefähr acht Tagen wieder arbeitet, auf die jetzt zu wählende Betriebsratsliste gestellt worden. Seidel, welcher, wie oben erwähnt, die Arbeiter nach Einfiedler schickt und entläßt, wer die Arbeit nicht annimmt, dem wird die Wohlfahrtsunterstützung gewährt, welcher in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung die Notizkarte der eingereichten Wohlfahrtsanträge resp. kleine Beihilfen als Genauer bezeichnet, nennt sich führendes Mitglied der Sozialdemokraten und Gewerkschaft.

Herab aus der Partei dieser Leute, wenn euch nicht graut, Arbeitsgenossen genannt zu werden.

### Stand der Sammlung für den Antifaschistischen Kampfbund im Bezirk Schlesien

Es wurden bis zum 12. Mai von den einzelnen Unterbezirken abgerechnet (in Prozenten des Sammelsolls):

Unterbezirk Neusalz 17,3 Prozent; Unterbezirk Neutode 10,3 Prozent; Unterbezirk Glogau 8 Prozent; Unterbezirk Grünberg 7,9 Prozent; Unterbezirk Bolkenhain 5,8 Prozent; Unterbezirk Schweidnitz 4,8 Prozent; Unterbezirk Brieg 1,7 Prozent; Unterbezirk Langenbielau 1,6 Prozent; Unterbezirk Cets 1,5 Prozent; Unterbezirk Breslau Stadt 1,1 Prozent; Unterbezirk Riesengebirge 0,5 Prozent.

Noch nicht abgerechnet haben die Unterbezirke: Breslau-Land, Waldenburg, Isergebirge, Görlitz, Liegnitz, Glogau Bergland, Bunzlau und Sagan.

Das Gesamtergebnis ist 1,9 Prozent des Sammelsolls für den Bezirk. Am 21. Mai wird das nächste Merkmal veröffentlicht.

### Welcher Unterbezirk steht dann an der Spitze?

zeigte weiter, wie sehr der „rote Sport“ mit der Arbeiterbewegung verbunden ist. Zwei Zirkel-Kämpfe Berlin gegen Görlitz brachten bisher noch nie so gut gezielte Kämpfe. In Ringen war ebenfalls nur Gutes zu sehen. Bogen brachte gute, offene Kämpfe. Die Artisten warteten mit einem wertvollen Programm auf. Sportgenosse Preußner zeigte das erste Mal einen gut gelungenen Balanceakt. Die beiden Kinaldes-Täbären waren gleichfalls vorzüglich. Plastik und Artimit vereinigten die beiden Kellas in guter Form zusammen. Verdini, der kleine Kaffell, holte sich durch seine ausgezeichneten Balancierkünste den Beifall des Publikums. Das erstmal sahen wir die neue Frauengruppe bei gymnastischen Übungen. Die Vorführungen waren umrahmt von musikalischen Darbietungen der Wandoltingruppe der RGD. Das gut vorgetragene Geigenfoto erntete reichen Beifall.

Alles in allem: weiter so im Sinne der roten Sportbewegung, und die Achtung beim Görlitzer Sportpublikum wird sich immer mehr Bahn brechen.

### Gemeindezusammenlegung

Durch Beschluß des Preussischen Staatsministeriums vom 1. Mai 1931 sind die Gemeinden Ober- und Nieder-Pfaffendorf, Kreis Görlitz, zu einer neuen Landgemeinde mit dem Namen Pfaffendorf an der Landestromen zusammengeschlossen worden. Der Zusammenschluß erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1931. Die Zusammenlegung weiterer Gemeinden im Kreise Görlitz ist nicht beabsichtigt.

### Liegnitz

#### Der Reichsbannermann mit den klebrigen Fingern

Der geraume Zeit als Unterkassierer bei der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbanners tätige Arbeiter Hermann Schubert wurde Ende voriger Jahres seines Postens enthoben. In der Folgezeit holte er von Mitgliedern Beitragsbücher ein und später fand man bei ihm diese vor, jedoch waren Mengen der eingeklebten Marken verschmunden. Einige Wochen nach seiner Entlassung hatte er solche noch zum Kauf angeboten. Vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, verwarf die Große Strafkammer am Sonnabend die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung mit der Maßgabe, daß bei gleichem Strafmaß Unterschlagung angenommen wird.

### Glogau

#### Auf der Dienstreise mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Am Freitagvormittag unternahm der praktische Tierarzt Dr. Zabische aus Schlichtingsheim eine Dienstreise auf seinem Motorrad in ein benachbartes Dorf. Er kam dabei zu Fall und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, der er in den Mittagstunden erlag.



# Kollektivierungsplan für 1931 restlos erfüllt!

Ein Sieg von welthistorischer Bedeutung — Die Vollendung der durchgehenden Kollektivierung in der gesamten Sowjetunion innerhalb der vorgeesehenen Fristen gesichert

Moskau, 17. Mai. Der von der KPSU. und von der Sowjetregierung für das Jahr 1931 vorgezeichnete Kollektivierungsplan wurde bereits restlos erfüllt. Schon am 10. Mai waren in Kollektivwirtschaften 12 453 700 Wirtschaften oder 50,4 Prozent aller armen und Mittelbauernwirtschaften der Sowjetunion vereinigt. Die Presse bezeichnet diese Ergebnisse der Kollektivierung als einen Sieg von welthistorischer Bedeutung.

Die Iswestija schreiben: „50,4% kollektiviert Wirtschaften — das ist vor allem das Resultat der von der Partei unentwegt betriebenen Industrialisierung der Sowjetunion. Die neuerrichteten Giganten für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen, die mit einem Kostenaufwand von Hunderten von Millionen Rubeln für die landwirtschaftlichen Großbetriebe berechnete landwirtschaftliche Maschinen neuen Typs herzustellen — schaffen eine neue technische Basis für die Landwirtschaft, gewährleisten ihre Weiterentwicklung als kollektivwirtschaftlicher Großbetrieb.“

Das Blatt bringt eine Reihe von Angaben, die die Ueberführung der Kollektivierungspläne in den einzelnen Bezirken zeigen. In der Steppenukraine, im Nordkaukasus, an der unteren Wolga, im Hinterwolgagebiet und an der mittleren Wolga sollten 1931 durch die Kollektivwirtschaften durchschnittlich mindestens 80% der Bauernwirtschaften erfasst werden, was für diese Bezirke den Abschluß der durchgehenden Kollektivierung und die Liquidierung der Großbauernschaft als Klasse bedeutet. Gegenwärtig sind in der Steppenukraine 82% der Bauernwirtschaften kollektiviert, im Nordkaukasus insgesamt 81%, an der unteren Wolga insgesamt 87%, in der deutschen Wolgarepublik 94% und im Hinterwolgagebiet 84,9%.

„Die erzielten Erfolge der Kollektivierung“ — schreiben weiter die Iswestija — „besitzen gigantische Bedeutung für das gesamte weitere Schicksal des sozialistischen Aufbaus. Das Dezemberplenum des ZK. der KPSU. führte in seiner Resolution aus: „Die Erfüllung des Planes auf dem Gebiete der Kollektivierung wird den sozialistischen Elementen das absolute Uebergewicht über den individuellen Sektor des Dorfes verschaffen, das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Massen der Bauernschaft festigen und dem Bau des Fundaments der sozialistischen Wirtschaft der Sowjetunion beenden — das wird ein Sieg von welthistorischer Bedeutung sein.“ —

Dieser entscheidende Sieg ist eingetreten. Er gewährleistet bereits die Vollendung der durchgehenden Kollektivierung in der gesamten Sowjetunion innerhalb der vom 16. Parteitag gestellten Fristen und anschließend die Lösung des Getreideproblems und anderer höchwichtiger Probleme der Landwirtschaft — des Problems der Viehzucht und der gewerblichen Anpassungen.

Der mächtigen Bewegung der armen und Mittelbauernmassen liegt die grandiose politische und organisatorische Arbeit zugrunde, die die Partei und die Sowjetmacht auf dem flachen Lande leisten. Aber diese Arbeit hätte nicht solche Resultate zeitigen können, wenn die sechs Millionen, den Kollektivwirtschaften in diesem Jahre neu beigetretenen Einzelwirtschaften sich nicht auf Grund der Erfahrungen der anderen sechs Millionen, die bereits ein Jahr in den Kollektivwirtschaften hinter sich haben, von den ungezählten Vorteilen und Vorzügen der Kollektivwirtschaften überzeugt hätten.

Die Partei gewährleistete den neuen Zustrom zu den Kollektivwirtschaften auf der Grundlage der absoluten Freiwilligkeit, die nichts gemeinsam hat mit dem rechtsopportunistischen Treiben des „linken“ Uebertreibens.

Der entscheidende Prüfstein dafür, durch welche Methoden und auf welcher Grundlage die Kollektivierung durchgeführt wurde,

ist die Ausaat. Trozdem dieses Jahr die Ausaat infolge klimatischer Verhältnisse einen Monat später als im Vorjahre begann, haben die Kollektivwirtschaften den Ausaatplan bereits zu 50 Prozent und in den Bezirken mit Maschinen und Traktorenstationen zu 65 Prozent erfüllt.

Die Kollektivwirtschaften erreichten in der Ausaat ein wahrhaft bolschewistisches Tempo, demzufolge in fünf Tagen

10 bis 11 Millionen Hektar Saatfläche bestellt werden, während im Vorjahre in fünf Tagen nur 5 bis 6 Millionen bestellt wurden. Laut Angaben wurden am 10. Mai in der Sowjetunion insgesamt bereits 35 Millionen Hektar Sommergetreide angeät, darunter über 25 Millionen in Kollektivwirtschaften und 3 500 000 Hektar in Sowjetgütern. In fünf Tagen allein, vom 5. bis 10. Mai, wurden in der Sowjetunion 11 208 000 Hektar angeät.

## Generalstreik der Textilarbeiter in Nordfrankreich

Ueber 150 000 Arbeiter im Kampf gegen Lohnraub

EP. Paris, 18. Mai. Die Textilarbeitergewerkschaften des Industriebezirks Lille-Roubaix-Tourcoing haben gestern beschlossen, am heutigen Montag in den Generalstreik zu treten. Der Beschluß der Gewerkschaften ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeitgeber an ihrer Absicht festhalten, die Löhne vom 18. Mai ab um 4 Prozent und später um weitere 6 Prozent herabzusetzen.

Etwa 150 000 bis 170 000 Textilarbeiter werden von diesem Kampf erfaßt.

Wie die „Humanité“ mitteilt, fanden Sonnabend, den 16. Mai, in allen größeren Zentren Nordfrankreichs von der reformistischen Textilarbeitergewerkschaft einberufene Versammlungen statt, in denen die reformistischen Textilarbeiter die Ausrufung des Generalstreiks forderten. Das von der Einheitsgewerkschaft der Textilarbeiter schon vor längerer Zeit gegründete Kampfkomitee hat daraufhin beschlossen, den Streik Montag zu beginnen. Dieser Kampf wird sich in der Gegend von Roubaix-Tourcoing abspielen.

## Blutige Wahlschlachten in Ägypten

Terrorwahlen unter Gewehrgeknatter — Ueber 60 Demonstranten von der Polizei erschossen. Tausende verletzt — Erbitterte Straßenkämpfe

Kairo, 18. Mai. Die Zusammenstöße bei den Wahlen in Ägypten haben zahlreiche Menschenopfer und noch mehr Verletzte gefordert. In ganz Ägypten sollen 60 Personen getötet und über 1000 verletzt worden sein.

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ werden jetzt die Verluste an Menschenleben bei den schweren Unruhen in Boulak in der vorigen Woche auf 40 Tote und 1100 Verwundete beziffert. Während der Regierungsberichte von starker Wahlbeteiligung spricht, stellen die Korrespondenten der Zeitungen einstimmig fest, daß die Wahllokale mehr oder weniger leer standen. Der Kor-

respondent der „Times“ schreibt: „Ein Besuch der umliegenden Dörfer zeigte dieselbe Lage. Die Zellen, mit denen ich sprach, sagten, daß ausgenommen die staatlichen Beamten, kaum jemand zur Wahl gegangen sei, während die Behörden erklären, daß die Mehrheit gewählt habe.“

Um ihre Aufgabe des Wahlterrors zu erleichtern, haben die Behörden die Wahllokale in den Polizeirevierern eingerichtet.

Die ganze Wahl ist eine Farce. Sie wurde unter einem besonderen Wahlgesetz durchgeführt, das die oppositionellen Zeitungen verbietet und die nationalstaatlichen Blätter unterdrückt.

## Zollunion vertagt

Faules Kompromiß im Völkerbundrat

Genf, 18. Mai. Heute begannen die offiziellen Verhandlungen des Völkerbundsrats unter dem Vorsitz des deutschen Reichsaußenministers Curtius. Auf der Tagesordnung stand lediglich die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion. Der englische Außenminister Henderson brachte auf Grund der vorangegangenen veräulichen Umarmungen der imperialistischen Hauptmächte den Antrag ein, das Wiener Zollunions-Abkommen dem Haager Internationalen Gerichtshof zur juristischen Prüfung zu überweisen. Nach Henderson sprachen Schöber, Briand und Curtius. Alle drei erklärten sich mit dem

Antrag Henderson einverstanden. Damit wurde die sthliche Zollunionsfrage praktisch von der Tagesordnung abgesetzt.

Dem heutigen lächerlichen Kompromiß in der Ratstagung gingen überaus scharfe Konflikte in den offiziellen und vertraulichen Sitzungen des Europakomitees voraus. Der französische Außenminister Briand hat bis zuletzt seinen traurig ablehnenden Standpunkt beibehalten. Am gestrigen Sonntag veröffentlichte die französische Regierung ihren Gegenplan gegen das Wiener Abkommen.

Dieser Gegenplan ist auf dem Vorzugszollsystem aufgebaut, wobei die ost- und südosteuropäischen Agrarländer im Warenaustausch mit den Industrieländern Vorzugszölle genießen sollen, während für die Industrieländer das Meistbegünstigungssystem aufrechterhalten bleibt.

Dieser Plan verfolgt den Zweck, die kleinen europäischen Agrarländer fester an Frankreich zu fesseln und die französische Hegemonie in Europa zu befestigen.

## Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Maltagen 1929

Von Klaus Neukrantz

Copyright Internationaler Arbeiterverlag

12. Fortsetzung

Paul dachte nicht lange. So ein Verdacht war wichtig genug, um der Sache sofort auf den Grund zu gehen. Teufel, das fehlte noch — mitten in der Gasse einen Polizeispion mit Telephon. Straßenbeobachtung und so weiter. Spitzhube, verdammter. Er redete sich schon in Wut, ehe er noch den geringsten Beweis für Annas Vermutung hatte. Der sonst so gutmütige Paul Werner — er war der Kassierer der Strahenzelle — wäre am liebsten sofort in den Laden gestürzt, um die Weiden auf den Straßendammbereich auszuweichen: hier, Leute . . . hier sind diese Polizeispitzel, die Wächterposten, die man uns in die Gasse gesetzt hat . . . jetzt auch diese Streifen mal an . . . so sieht ein Lump aus, der selber zum Proletariat gehört und für acht Groschen seine Nachbarn ins Zuchthaus bringt! Und dann rein in die Fragen, bis sie Drei sind . . .

Langsam, langsam, Pause, immer die Wut kühl und trocken behalten, mal erst überlegen, wie man da ran kommt. Er blieb einen Moment stehen und zwang sich dazu, ruhig nachzudenken. Reingehen in den Laden, war zwecklos. Da bekam man nichts heraus. Nach dem Hof zu ging nur das kleine Klosettjenster, das viel zu schmal war, als daß jemand hätte hereinsteigen können. Plötzlich erinnerte er sich, einmal auf dem Hausflur durch eine Tür, die von hinten in den Laden führte, deutlich das Telephon gehört zu haben.

Er ging dicht an den Häusern entlang bis zu der Toreinfahrt, die unmittelbar vor dem Eisladen lag und verschwand darin. Vorsichtshalber zog er die Haustür hinter sich zu.

Durch den hohen schmalen Hof fiel nur ein schwacher Lichtschimmer in den fast völlig dunklen Hausflur. In einer Mauernische rechts mußte sich die Tür befinden, die in den Eisladen führte.

Langsam und geräuschlos tastete sich Paul an der Wand bis zu der Nische hin. Noch bevor er das Ohr an die Holztür gelegt hatte, hörte er schon eine laute heftige Unterhaltung dahinter.

„Donnerwetter!“ flüsterte er überrascht. Der Eisändler mußte anscheinend nichts davon, daß man hier draußen deutlich jedes Wort verstehen konnte. Vorsichtig brachte er sein Ohr an die dünne Spalte zwischen Tür und Rahmen. Wenn jetzt nur keine Leute durch den Tür kommen, dachte er. —

„. . . nein, es ist ausgeschlossen, da gibt es keine Verbindung. Ich habe das genau untersucht! Sie können mir das wirklich glauben!“

Paul erkannte die hohe, immer etwas nervös abgehackte Stimme Petrowkis. Er hörte vor Erregung fast auf zu atmen. Anscheinend sprach jetzt der Besucher. Verdammte . . . der Burische sprach so leise, daß nichts zu verstehen war. Das war die Vorsichtsgewohnheit ruhige Stimme eines Polizeikommissars, der immer damit rechnete, daß Wände Ohren haben können. — Petrowki sprach wieder aufgeregt dazwischen.

„Ist doch unmöglich . . . dann sind die Leute eben auf einem anderen Wege durch die Häuser gekommen . . . Vielleicht über die Dächer . . . aber unten gibt es von Nr. 19 keinen Weg zur Reinholdstraße. Ich bin erst vorgestern abend drüben gewesen und habe mir das genau angesehen . . .“

Der andere schien, nach dem Tonfall zu urteilen, eine Frage zu stellen.

„Ja, das ist nicht so schwierig . . . die Ponte ist hier unten nicht sehr tief . . . außerdem ist es ja auch nicht schwer, mit ein paar Brettern eine Notbrücke darüber zu legen . . . ja, man kommt von dort sehr leicht zur Hochstraße.“

Paul konnte nicht mehr. Leise trat er einen Schritt zurück — so, erst mal Luft holen! Er spürte einen unangenehmen Druck in der Magengegend. Zimmer, wenn er in eine plötzlich starke Erregung kam, überfiel ihn dieser krampfartige nervöse Magenschmerz.

Er versuchte sich klar zu konzentrieren. Jetzt hatte man also den Hund! Die Unterhaltung der beiden war nicht mehr zweifelhaft. Er überlegte, jetzt muß schnell gehandelt werden, einer muß sofort weiterhören, ein anderer Hermann verständigen. Wo bleibt Anna nur? . . . Er kann doch jetzt nicht einfach hier weglaufen . . . Die Wut nahm ihm immer jede ruhige Ueberlegung. So ein Mistvieh . . . sitzt hier mitten in der Gasse und spioniert die Häuser aus . . .!

Ein wütender Magenschmerz warf ihn fast zu Boden. Als wenn ihm einer die Gedärme herausriß. Mit vornübergebogenem Leib fand er im Hausflur, als das Tor aufging und Anna hereinkam.

„Paul . . . was ist denn los . . .?“ flüsterte sie bestürzt. Er preßte die Fäuste vor den Magen. Mit ungeheurer Willensanstrengung riß sich Paul zusammen. Er durfte jetzt nicht schlapp machen —! Mühsam richtete er sich auf und zog Anna auf der gegenüberliegenden Seite ein paar Stufen die Treppe herauf.

„Ich hab' den Jungen erst fortgebracht“, entschuldigte sich Anna leise.

„Gut . . . gut . . . Anna“, antwortete er mit einer abwehrenden Handbewegung, paß mal auf . . . du gehst jetzt an die Tür . . . ganz vorsichtig . . . dürfen drin nichts merken . . . hörst genau zu, was die Kerle drin sprechen . . . ich gehe Hermann suchen.“

Sein Gesicht war grau vor Schmerzen.

„Paul, laß mich doch schnell laufen“, bat ihn Anna, die immer noch nicht wußte, was eigentlich mit ihm los war, aber doch sah, daß er in diesem Zustand nicht über die Straße gehen konnte. Paul packte sie hart an die Schultern und schob sie wortlos die Treppe herunter. Im Hausflur zeigte er nur stumm in die Türnische und ging leise zu dem dunklen großen Hausflur. Er drehte sich noch einmal um. Anna war schon in der Mauernische verschwunden. —

Auf der Straße wurde ihm besser. Der wütende Schmerz hatte etwas nachgelassen. Es war noch eine Nervengeschichte aus der Kriegszeit, die nur geheilt werden konnte, wenn er die notwendige jahrelange Ruhe gehabt hätte. Gerade immer dann, wenn er seine Nerven am notwendigsten brauchte, überfiel ihn dieser furchtbare Magenkrampf.

Er mußte zuerst in die „Rote Nachtigall“, um zu hören, wo Hermann war. Vielleicht hatte ihn jemand gesehen. Bei dieser Gelegenheit wollte er schnell eine Seltzer trinken, das einzige wirkliche Mittel, das es gegen diese Magengeschichte gab. Sowie er nach der Seltzer einige Male tüchtig aufstoßen konnte, war der Anfall vorüber. Merkwürdige Sache, — aber es war nun mal so.

Rasch lief er die Straße herunter. Untermwegs fragte er nach Hermann, niemand hatte ihn gesehen. Einen Moment dachte er daran, wenn er den Leuten auf der Straße erzählen würde, daß sich da drin in dem Eisladen zwei Polizeispitzel über die Gasse unterhalten! Von der Ladeneinrichtung würde wahrscheinlich nicht viel übrigbleiben . . . „Nee, nee — Paul — det is verfehrt!“ murmelte er vor sich hin .mal erst Hermann alles erzählen.“

(Fortsetzung folgt)



# Im Zeichen des revolutionären Aufschwunges

## Die Plenartagung unseres Zentralkomitees nach dem XI. Plenum des Effi

Am 14. und 15. Mai tagte in Berlin das Plenum des Zentralkomitees der KPD. Die besondere Bedeutung dieser Plenartagung liegt darin, daß sie unmittelbar nach dem XI. Plenum der führenden Körperschaft der kommunistischen Internationale zu den nächsten revolutionären Aufgaben der deutschen Partei Stellung nahm und die internationalen Beschlüsse, die internationalen Lehren und Erfahrungen gründlich durcharbeitete. Das umfassende Referat des Genossen Hermann Kemmle über die wichtigsten internationalen Ergebnisse des XI. Plenums, die längere Diskussionsrede des Genossen Ernst Thälmann, die besonders die entscheidenden Fragen für die deutsche Partei stellte, und der gesamte Verlauf der Tagung zeigte die deutsche Partei im Zeichen des revolutionären Aufschwunges, in der völligen Ueberereinstimmung mit den Effi-Beschlüssen, in der engen internationalistischen Verbundenheit mit dem Kampf unserer Weltpartei an allen Fronten gegen den Weltkapitalismus, in einer ersten Aufgabenstellung und nicht zuletzt in einer gründlichen bolschewistischen Kritik. Neue scharfe Waffen der revolutionären Theorie und Praxis hat das Arsenal unseres kommunistischen Freiheitskampfes auf dem XI. Effi-Plenum erhalten.

Im großen Referat des Genossen Hermann Kemmle stand im Mittelpunkt die Feststellung des XI. Plenums, daß der Gegensatz zwischen den zwei Weltsystemen des verfallenden Kapitalismus und des aufsteigenden Sozialismus zur entscheidenden Achse der Weltlage geworden ist. Die marxistisch-leninistische Ueberprüfung der Weltlage durch das Effi-Plenum steht in Ueberereinstimmung mit jener Analyse, die auf dem Januar-Plenum des Zentralkomitees der KPD, der Genosse Thälmann in seiner Rede über den besonderen Charakter der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise gab: die engste Verflechtung und Wechselwirkung der zivilisierten Krise mit der Weltkrise des kapitalistischen Systems, deren zerstörende Wirkung gesteigert wird. Unter der mörderischen Wucht der Krise steigt das Elend der Arbeiter unermesslich, werden in allen Ländern Millionen von Klein- und Mittelbauern und in Deutschland Millionen von Mittelständlern ruiniert. Dem gegenüber steht immer leuchtender die Ueberlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft über die niedergehende Wirtschaft der kapitalistischen Anarchie. Sie übt eine revolutionäre Wirkung in steigendem Maße nicht nur auf die Arbeiter, sondern auch auf die werktätige Bauernschaft in den Ländern der kapitalistischen Unterdrückung aus.

Das XI. Plenum konstatierte, daß auf dem Boden der kapitalistischen Weltkrise ein starkes Wachstum des revolutionären Aufschwunges der ausgebeuteten und unterdrückten Massen, wichtige Kräfteveränderungen zugunsten der Kräfte der Weltrevolution, unter der Führung der kommunistischen Internationale im letzten Jahr eingetreten ist. Genosse Kemmle zeigte, unter begeisterter Zustimmung der gesamten Plenartagung, die gigantischen Erfolge und den unerschütterten revolutionären Heroismus des Proletariats und der Bauern der Sowjetunion, die unter bolschewistischer Führung den Fünfjahresplan in vier Jahren unaufhaltsam verwirklicht. Die Sowjetunion ist bereits in die Periode des Sozialismus eingetreten.

Dann behandelte Genosse Kemmle ausführlich die großen Erfolge der chinesischen Sowjetmacht gegen den Weltimperialismus und die konterrevolutionäre chinesische Bourgeoisie, wobei er gleichzeitig die Kritik des Effi an typisch fektiererischen Fehlern unserer chinesischen Bruderpartei für die deutsche Partei nutzbar machte. Dem reihte er an: die Erfolge der nationalen Revolution unter dem Banner der Sowjets in Indochina, die spanische Revolution und die sich gegen Spaniards Verrat entfaltende große indische Revolution.

Das XI. Plenum stellte fest, daß in einer Reihe von Ländern, vor allem Deutschland und Polen, sich gegenwärtig eine Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise im beschleunigten Tempo vollzieht. Aber „der revolutionäre Aufschwung stellt keinen gradlinigen und eindeutigen Prozeß dar, sondern vollzieht sich in komplizierten Widersprüchen, im ständigen Ringen zwischen den Klassenkräften der Bourgeoisie und des Proletariats.“ (Resolution des Plenar-Effi.) Die Effi-Tagung wandte sich daher gegen alle Verjüde, den revolutionären Aufschwung etwa schematisch in „Stufen“ einzuteilen, etwa eine besondere Stufe der „politischen Krise“ vor der revolutionären Krise zu konstruieren. In der gegenwärtigen Situation, wo die Elemente einer revolutionären Krise in Deutschland beschleunigt heranreifen, kann es selbstverständlich zeitweilige Rückschläge und widersprüchliche Erscheinungen geben, denen aber mit elementarem Gewalt der verstärkte revolutionäre Aufschwung gegen die konzentrierte politische Reaktion der moskowschen Kapitalherrschafft folgen muß. Eine dialektische Betrachtung des komplizierten Entwicklungsprozesses des revolutionären Aufschwunges lehnt keine Trennung von politischer und revolutionärer Krise. Eine Trennung müßte zu einem Verkennen der höheren Aufgaben bei der Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise führen. Das Referat und das Schlußwort des Genossen Kemmle wandten sich gegen jede Abirrung von der klaren leninistischen Kennzeichnung der revolutionären Krise.

Das XI. Plenum unterstrich die Charakterisierung der Regierung Brüning als der Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur. Das Plenum wandte sich gegen die bürgerlich-liberalen und sozialdemokratischen Betrugsversuche, die faschistische Diktatur als einen prinzipiellen Gegensatz zur bürgerlichen Demokratie darzustellen. Die bürgerliche Demokratie ist die Diktatur des Finanzkapitals. „Im Uebergang von den demokratischen zu faschistischen Herrschaftsmethoden drückt sich vielmehr lediglich ein Wandel in den Formen, ein organischer Uebergang von der verschleierten und verdeckten zur offenen und unverhüllten Diktatur, nicht eine Veränderung des Klasseninhalts aus.“ (Resolution des Plenar-Effi.) Die Sozialdemokratie, die vom XI. Plenum als soziale Hauptstütze der Bourgeoisie charakterisiert wurde, betreibt in Deutschland zur „theoretischen“ Begründung ihrer Brüningpolitik den volksfeindlichen Betrug, die Entwicklung der faschistischen Herrschaftsmethoden auf dem Boden der bürgerlichen Demokratie zu leugnen. Damit unterstützt sie den organischen Uebergang aus der „Demokratie“ zur Durchführung der faschistischen Diktatur. Damit verteidigt sie die Regierung Brüning als „kleineres Uebel“ und als eine „Regierung der Demokratie“.

Die kommunistische Partei bekämpft diesen Betrug und mobilisiert die Massen zum revolutionären Kampf gegen die faschistische Brüningpolitik. Die KPD hat im

innerparteilichen Kampfe zur Ausmerzung der rechten Liquidatoren und der Verjüde, die in ihrer Beurteilung der Fragen Demokratie und Faschismus weitgehend mit den sozialfaschistischen „Theorien“ übereinstimmen, jene bolschewistische Klarheit über diese Fragen herausgearbeitet, die auch im Dezember und auf dem letzten Januar-Plenum des Zentralkomitees die Gesamtpartei zur konzentrierten strategischen Wendung gegen die Regierung Brüning, als der Regierung der Durchführung der faschistischen Diktatur, befähigte.

Bei der Behandlung der Fragen des Faschismus hat das XI. Plenum auch jene irtümlichen Behauptungen korrigiert, die die faschistische Diktatur zur zwangsläufig einzigen Form der kapitalistischen Herrschaft in der gegenwärtigen Epoche, zur letzten Reizform des Kapitalismus stempeln wollen. Die faschistische Diktatur stellt eine reaktionäre Methode der Klassenverdrängung der Bourgeoisie dar. Der Uebergang zum Faschismus ist sowohl als Zeichen der Schwierigkeiten der herrschenden Klasse, als auch des verzweifeltsten Klassenangriffs des Finanzkapitals gegen die arbeitenden Massen zur Ueberwindung seiner Schwierigkeiten. Es gibt auch Fälle — und wir erleben gerade jetzt lebendig das spanische Beispiel — wo die Proletarientum nach dem Bankrott einer faschistischen Diktatur versucht, auf dem Wege der kapitalistischen Demokratie ihre Klassenherrschaft zu retten.

Bei dieser Weltlage steht für die kommunistischen Parteien die höchste Verantwortung, ihre Aufgaben in der selbständigen Führung der Massen kämpfe des Proletariats und aller Werktätigen zu erfüllen.

Das XI. Plenum hat darum sein Hauptaugenmerk auf die Tatsache des Zurückbleibens vieler Parteien hinter dem revolutionären Aufschwung gerichtet. Obwohl das XI. Plenum auf die großen Erfolge der deutschen Partei im Ringen um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse, den erfolgreichsten Kampf gegen die Welle des Nationalsozialismus und den tiefen Einbruch in die Front der sozialdemokratischen Anhängererschaft, hinwies, stellte die Genossen Ernst Thälmann und Hermann Kemmle auf der Plenartagung unseres Zentralkomitees in scharfster bolschewistischer Selbstkritik fest, daß auch unsere Partei in vielen Frontabschnitten hinter dem revolutionären Aufschwung zurückbleibt, dringende Aufgaben noch nicht voll erfüllt hat und daß nur ein Entfaltung der stärksten Initiative auf diesen Gebieten unseren Tempoverlust ausbolen kann. So stellte Genosse Thälmann die Frage der Veranschaulichung unserer Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front, die eine entscheidende Frage für die Organisierung erfolgreicher Massenkämpfe unter Führung der KPD ist.

Auf dem XI. Plenum wurde ein besonderes Referat über die Kriegsgeschichte gehalten. Je größer die Erfolge des Sozialismus in der Sowjetunion werden, desto stärker wächst die Gefahr der wettstreitenden Imperialisten gegen die Sowjetunion. Die Prozesse gegen die Industriepartei und das Unionsbüro der Menchewiki enthüllten, wie weit schon die Pläne des französischen Generalstabs gediehen waren, und gerade der jetzige Genfer Schacher über den antibolschewistischen „Auspreis“ an die deutsche Bourgeoisie für die Preisgabe der deutschösterreichischen Fokunion signalisieren dem deutschen Proletariat, daß es zum unerbittlichen Kampf unter den Lösungen gegen die eigene imperialistische Bourgeoisie und für die Verteidigung der Sowjetunion rufen muß.

Die Plenartagung unseres Zentralkomitees hat diese Aufgabe des scharferen Kampfes gegen die Kriegsgeschichte als eine entscheidende Aufgabe eingeleitet in ihre große Mobilisierung der Volksmassen für die strategische Hauptlösung der Weltrevolution, diesem Synonym der proletarischen sozialistischen Revolution. Unsere Partei muß in dieser Situation der großen Hungerration der Kapitalistenklasse und ihrer sozialfaschistischen und faschistischen Eliten die große und umfassende Gegenoffensive der Arbeiterklasse und aller Werktätigen für ihre sozialen, politischen und kulturellen Lebensforderungen entgegenstellen. Die Sache der einfachsten Lebensrechte und Freiheiten des ganzen werktätigen Volkes steht heute in Deutschland allein im Lager des Kommunismus. Die Zusammenfassung aller Einzelkämpfe und Einzelaktionen auf der großen Linie unserer strategischen Hauptlösung ist die Volksaktion für Brot, Arbeit und Freiheit. Die eigenartige Lage Deutschlands als eines vom räuberischen Versailler System getriebenen Landes ermöglicht es besonders, den ehrlichen nationalen Freiheitswillen der werktätigen Massen des Mittelstandes und der Bauern der Weltrevolution unter der Hegemonie des Proletariats nutzbar

zu machen, wenn wir unsere Aufgabe erfüllen, sie der politischen Zurechtweisung durch die faschistischen Anechte des Youngkapitals zu entziehen.

Die Tagung unseres Zentralkomitees stellte der gesamten Parteiorganisation zur Aufgabe, um die bisherige unverzeihliche Schwäche auf dem Gebiete unserer Massenarbeit zu überwinden und eine wirkliche Mobilisierung der ganzen Arbeiterklasse gegen die neue Unternehmeroffensive zu erreichen, einen scharfen Kurs auf die systematische Vertiefung unserer Arbeit in den revolutionären Gewerkschaften, auf die Schaffung und Politisierung der Betriebszellen, den Aufbau der revolutionären Vertrauensleutekörper, der Belebung der politischen Tätigkeit der roten Betriebsräte, der Schaffung und Aktivierung der Betriebsgruppen der KPD, die Einstellung der Verarbeitung der Partei und Presse auf die Verantwortung vor allem in den Großbetrieben zu legen. Im Referat und in der Diskussion der Effi-Tagung wurde unter den Gebieten, auf denen wir einen Tempoverlust zu verzeichnen haben, besonders die Gewerkschaftsbewegung im Kampfbündnis mit den Betriebsarbeitern hervorgehoben. Stärkere Anwendung der Einheitsfrontpolitik zur Gewinnung der SPD-Arbeiter, Steigerung unseres ideologischen und mehrfachen Massenkampfes gegen den Nationalsozialismus, verstärkte Offensive gegen die sozialpolitische Reaktion, engste Kampfverbindung mit dem Jugendverband und dem Pionierverband bis hinab zu den untersten Parteeinheiten, Eingliederung der Frauen in alle Kämpfe — das ist ein Teil jener wichtigsten Aufgaben, die in der Entscheidung des Zentralkomitees eingehend geschildert werden.

Die Tagung des Zentralkomitees hat durch einen besonderen Tagesordnungspunkt: „Unsere Arbeit auf dem Lande“, über den Genosse Heinrich Rau referierte, die Notwendigkeit einer zehnfachen Verstärkung unserer Arbeit unter den Massen der Bauern und Landarbeiter bei der Verwirklichung unserer strategischen Hauptlösung der Weltrevolution demonstriert. Die gesamte Partei und die gesamte Parteipresse muß auf diesem Arbeitsgebiet eine große Wendung durchführen. Genosse Ernst Thälmann hat in seiner Rede am Vorabend der Wahl in Oldenburg weithin sichtbar vor der gesamten werktätigen Bauernschaft Deutschlands die sozialen und nationalen Freiheitsforderungen des Kommunismus kundgetan, — jene Forderungen, die für die unter den Diktaturfeuern und der Agrarkrise zu Boden gedrückten Bauern immer mehr als den einzigen revolutionären Ausweg aus ihrer katastrophalen Not erkennen werden. Das Kampfbündnis der Arbeiter und werktätigen Bauern gegen den gemeinsamen Feind, das herrschende Finanzkapital und seine Parteien von den Nazis bis zur Sozialdemokratie, muß von unserer Partei durch eine kühne rote Offensive auf dem Lande geschaffen werden.

Unsere Partei kann ihre großen geschichtlichen Aufgaben bei der Steigerung der Voraussetzungen der revolutionären Krise nur durch eine eiserne Geschlossenheit ihrer Reihen, eine innere Festigkeit ihrer Ideologie und der raschen Ueberwindung aller Abweichungen in der Praxis erfolgreich durchführen. Die Plenartagung des Effi unterstrich daher, daß die innerparteiliche Hauptaufgabe nach wie vor der rechte Opportunismus in der Praxis ist, dessen Erscheinungsformen in der Resolution des Plenar-Effi geschildert sind. Daneben äußern sich in der Partei auch noch linkssektiererische Auffassungen, vor allem in der Nichtanwendung der Einheitsfronttaktik. Unsere Partei ist im Verlaufe der immer höheren Aufgaben, die ihr der Gang des Klassenkampfes gestellt hat, auch innerlich so stark in ihrer Fähigkeit, die Strategie und Taktik des Marxismus-Leninismus anzuwenden, gewachsen, daß die Fingerzeige des Zentralkomitees unseren Genossen ein Ansporn sein werden, eine große Initiative zur Ueberwindung der aufgedeckten Schwächen zu entfalten.

In der gegenwärtigen Lage hängt alles von der systematischen und kühnen Arbeit unserer Partei ab, ob die Voraussetzungen der revolutionären Krise in Deutschland beschleunigt heranreifen. Unsere Parteiorganisation, die die Beschlüsse des XI. Plenums und der Plenartagung des Zentralkomitees verwirklicht wird, geht im Bewußtsein der internationalen revolutionären Verbundenheit unseres sozialen und nationalen Freiheitskampfes mit dem Kampf aller Parteien der kommunistischen Internationale an unsere Aufgaben heran. Wir marschieren im Zeichen des revolutionären Aufschwunges. Höher die Fahne der kommunistischen Internationale, des heitrenden revolutionären Marxismus!

## Brünings schwerster Schlag gegen die deutsche Arbeiterchaft

### Die nächste Notverordnung übertrifft alles Dagewesene — Genereller Abbau der Sozialversicherung um 10 Prozent — Die „Krise“ wird abgeschafft — Abbau der Gehälter der unteren Beamten um 6 Prozent

Berlin, 18. Mai. (Eig. Bericht). Die Brüningdiktatur läßt jetzt tropfenweise ihre neuesten Pläne gegen die werktätigen Massen durchführen. Die Berliner „Montagspost“, die ihre Informationen durch den Ulsteintonzern direkt aus Regierungskreisen erhält, meldet, daß die nächsten Notverordnungen der Brüningdiktatur kurz nach dem Leipziger Parteitag der SPD, etwa am 7. Juni erlassen werden. Die gleiche Zeitung berichtet auch schon einiges über den Inhalt dieser kommenden Notverordnung, die tatsächlich alles übertrifft, was die werktätigen Massen bisher von der Brüningregierung gemohnt waren.

Mit einem Schlage soll die gesamte Sozialversicherung Deutschlands radikal abgebaut werden.

Generell soll eine Kürzung der Leistungen aus der Sozialversicherung, durch den

Abbau der Renten um 10 Prozent erfolgen.

Darüber hinaus sollen bestimmte Versicherungsweige einen noch weiteren Abbau erfahren. Der schlimmste Streich gilt auch diesmal wieder den Erwerbslosen. Durch die Diktaturverordnung Brünings soll in Zukunft die Krisenfürsorge vollkommen fortfallen, so daß nach dem Ablauf der Zahlungen durch die Erwerbslosenfürsorge die Arbeitslosen direkt zum Wohlfahrtsamt wandern müssen. Da aber die Gemeinden schon jetzt die Wohlfahrtsunterstützung radikal kürzen, würde das bedeuten, daß in den nächsten Wochen Wohlfahrtsunterstützungen an Erwerbslose ausser Acht werden. Das dann eintretende Massenelend, da die Ar-

beitslosen dann ohne jeden Pfennig, Beihilfe und Unterstützung leben sollen, ist kaum auszudenken.

Nach dem Grundsatz der „christlichen Brüningregierung“, den Armen alles zu nehmen, um es den Reichen zu schenken, soll auch den unteren schlecht bezahlten Beamten ein weiterer Teil ihres ohnehin ungenügenden Gehaltes geraubt werden. Erhöht man bisher in der Deffektivität nur, daß die Pläne auf einen vierprozentigen Gehaltsabbau hinauslaufen, so wird nach den neuesten Informationen

ein Gehaltsraub von wenigstens 6, wahrscheinlich aber von 8 Prozent erfolgen.

So sehen also die nächsten Pläne Brünings aus. Das ist also das „kleinere Uebel“ der SPD, das auf dem Leipziger Parteitag noch einmal sanktioniert werden soll. Aber Herr Brüning soll aufpassen! Die Rechnung läßt sich auf die Dauer nicht ohne den Wirt machen. Die Front des Widerstandes gegen die Hunger- und Terrorgehehe wächst unaufhörlich. Das ist die Front, die sich gruppiert um die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Das ist keine Front, die nach parlamentarischen Pflichten begehrt, die teilnehmen will an Ministerbanketten und an der Schaffung von Gesetzen gegen das werktätige Volk. Das ist die Front der Ausgebeuteten, die sich entschlossen wehrt gegen Hungergehehe und die eines Tages eine eigene Notverordnung erlassen wird. Diese Notverordnung heißt: Hinweg mit allen Volksausbeutern! Her mit Brot und Freiheit in einem sozialistischen Deutschland für alle Aus-



**Waldstein**

**Hochwald-Apotheke**  
4020

**Brand & Nowe**  
4057 Kolonialwaren, Spirituosen, Weine und Zigarren • Nureber Weg 1a

August Teuber, Hauptstraße 24  
4055 Milch und Molkereiprodukte

Hugo Müller in Fa. Otto Kuttig  
4054 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel und Spirituosen • Hauptstraße 71

Schuh- und Bekleidungshaus  
4053 Otto Klose, Hauptstraße 74

WILLY HEYNE, Hauptstraße 174  
4052 Kolonialwaren, Vorkost, Süßfrüchte, Schokolade, Tabak, Autoführerschein • Telefon 1968

**Kaufhaus Hanke**  
4051 Hauptstraße 115

**„Deutsches Haus“**, Hauptstr. 93  
4050 Inh. Ernst Bartlog empfiehlt größte und kleinste Saal zu Vergnügungen u. Versammlungswecken

Arbeiter, deckt euren Bedarf an  
4049 **Lebensmitteln** bei Ernst Schuber, Hauptstr. 63

**„St. Barbara“ - Drogerie**  
4048 Hauptstraße 53 Drogen, Lacke, Farben

**„STEINERNES KREUZ“**  
4047 empfiehlt seine Lokalitäten

Deckt euren Bedarf an  
4046 **Wäsche, Strümpfen, Herrenartikel** bei Fritz Heide, Hauptstr. 76

**Paul Schwarzer**, Hauptstr. 142  
4012 Bäckerei und Konditorei

Ludwig Hoferichter, Fleischermstr.  
4011 Hartzauer Weg 4

**Karl Wiewert**, Hauptstr. 129  
4010 Möbel, Sprechmaschinen, Kinderwagen, Spiegel

**W. Lachnit**  
4008 Feinst, Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Weine vom Paß u. Flaschen

Richard Otto, Neue Straße 11  
4007 Kolonial- u. Kurzwaren

**Jauer**

**„Gasthof 3 Tauben“**  
40156 besuchen Sie die billige Bierquelle

Herren- und Knaben-Bekleidung  
40044 kauft bei Otto Schneider Königstraße 30 40164 Reserviert 23

Handschuh-Spezialgeschäft  
40165 u. Herren-Artikel, Damen-Strümpfe Wilhelm Liegert, Ring 33

**S. Oskar Finkler**  
40046

Richard Wenke, Goldberger Str. 24  
40043 Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Köhler, Vorwerkstraße 32  
40042 Fleisch- und Wurstwaren

**Wilhelm Weinhold**  
40041 Goldberger Straße Nr. 10 1a Fleisch- u. Wurstwaren

Berthold Mager G. m. b. H.  
40158 Haus- und Küchengeräte Eisenwaren u. Werkzeuge aller Art

Fahrräder und Nähmaschinen  
40159 Max Friedrich, Blücherstr. 22

R. Reimann, Friedrichstr. 29  
40170 empfiehlt Zigarren, Zigaretten, Tabak

Lebensmittel  
40167 Marta Romanczyk, Ritzauer Str. 18 a

August Feige & Sohn, Likörfabrik u. Weinbidg.  
40048 Tarakwaren, Fruchtsaftpresser Telefon 133

Vertrieb: Waschmaschinen- und Kipke-ler  
40045 Erich Keil, Kirchstraße 1

**Schuhwaren u. Fußpflege**  
40041 n. Klemke, Goldberger Str. 32

**Lüben** **Losau**

Kolonialwaren **Wilhelm Dressler**  
40040 **Jon. Kureck** Schuhwaren Steinauer Str. 2c Hauptstr. Nr. 31

**Brzeg**

**Kauft Radio** bei „Phöbus“ 40123 Elek.-Ges., Ring 18

**Prof. Weiß- u. Fein-Bäckerei**  
4071 2 mal täglich frische Semmeln bei Kirchsteim, Gerberstr. 3

Bergmanns Etagegeschäft  
4422 Damen-, Mädchen- u. Kinderkleidung Oppelner Straße 24

**L. Lewin, Zollstr. 1**  
4423 Spezialhaus für Herrenartikel

**Kaufhaus Artur Bach**  
4424 Billigste Bezugsquelle Vorzeiger dieses Inserats erhält 10 Prozent Extra-Rabatt

**Beerdigungs-Institut**  
4425 Max Mende, Lange Straße 33

**Fahrradhaus Bartsch**  
4426 das billigste Spezialgeschäft Paulauer Straße 9

**Fraustadt**

**Central-Kaufhaus**  
4238 Fraustadt Größte Auswahl, billigste Preise Zweifler 9-11

Zigarren-Spezialgeschäft  
4241 G. Mark, Steinweg

ff. Fleisch- und Wurstwaren  
4237 Franz Hitzlak, Markt

Kolonialwaren  
4239 Reinhold Weigt Am Viehmarkt Reserviert 4240

**Waldenburg**

Samenhandlung  
40129 **Otto Liebert** Auenstr. 54, Fernruf 775

Reserviert 133 40071

**Kauft bei Jacobsohn**  
4443 Gartenstr. 6

**D. Korn, Friedländer Straße 7**  
4278 nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung / Alleinverkauf der Fa. Louis Mosberg, Bielefeld

Konfektionshaus  
**Max Silbermann**  
4279 Herren- u. Knaben-Bekleidung Weinrichstraße 17

**Waldenburg-Altwasser**

Alfred Rohmsch, Breslauer Straße 57  
4276 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

**„Weißes Roß“**  
4277 Inh. Bruno Grieger empfiehlt großen Saal und Vereinszimmer zu Vergnügen und Versammlungszwecken Charlottenbrunner Straße 62

**J. G. Groß, Breslauer Straße 37**  
4444 Drogerie / Destillation / Photo Farben / Lacke / Pinsel

**Ober-Salzbrunn**

Julius Just, Fürstensteiner Str. 16  
40127 die Einkaufsquelle d. Werkstätigen

Heinrich Hillebrand, Auenstr. 16  
40126 Bäckerei und Konditorei

Fleischermeister Albert Paulusche  
40125 Einkaufsquelle der Arbeiter

**Hagnau**

Kauft bei **Opizka**  
4390 Burgstraße Nr. 38

Kauft bei **Th. Prinz** Reserviert Nr. 38  
4392 Ring 30

Rind- und Schweineschlächterei  
4395 **Otto Thiel, Bahnhofstr. 5**

Rind- und Schweineschlächterei  
4395 Ernst Karge, Bahnhofstr. 34

Brot- und Feinbäckerei  
4394 Karl Pukalla, Domplatz 12

Reserviert Nr. 500  
4393

Fleischerei und Frühstückstube  
40040 **Paul Klose, Bahnhofstr. 17**

**Sagan**

**Georg Bick Nachtig.** 40119 Das größte Kaufhaus mit den niedrigsten Preisen

**Städt. Lichtwerke / Sagan** 40111 Gas- und elektrische Installationen — Apparate

**Willy Joseph** 40122 Brot- u. Feinbäcker. Brüderstraße 19

**Brandt & Wegner** 40101 Ecke **Hohe-** und Ecke **Keplerstraße**

**Neue Apotheke** 40104 Keplerstraße Neueste Präparate

Trinkt Milch u. ihr bleibt gesund  
40110 **Central-Molkerei**

**G. Bartsch / Langestraße 12**  
40120 Tischlerei — Sargmagazin

**Herzogl. Hof-Drogerie / Markt 39**  
40121 Inh. P. Stark Hyg. u. Wirtschaftartikel mit 5-6 Proz. Rabatt Bedienung auch durch Dame

**ELSE HOFFMANN, Stadtwiese 2**  
4879 Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

Lebensmittel und Molkereiprodukte  
40103 **W. E. Raczkowski, Kurlandstr. 6**

**Fritz Skupin** Ring 32  
4878 Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Brauerei „Tivoli“** 4576 M. Baudach Karamel- u. Einfachbier Kohlenhandlung

**F. Rollmann** 40098 Inh. R. Koblitz / Tel. 578 Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik

**Bunzlau**

Herren- u. Knaben-Konfektion, Schuhwaren  
40116 **Gustav Scholz, Klosterplatz 4/5**

**Görlitzer Schuhhaus, Markt 39**  
40114 Reserviert Nr. 2 40113

**Ernst Reinhold, Stockstr. 19**  
40032 Bekleidung und Möbel

**„Gasthof zum Deutschen Reich“**  
40050 Treff • aller Werkstätigen

**Kurt Ludwig** 40055 Glas, Porzellan Geschenkartikel **Nikolaistr. 15** Reserviert

Reserviert Nr. 23  
40118

**Sortimentshaus Theophil Rosenthal** 40115 **Bunzlau Naumburg**

Photo, Drogen, Farben  
40035 **Erich Standke** Zollstraße Nr. 9

Reserviert Nr. 22  
40117

**Heinze**  
40054 Moden- u. Ausstattungshaus

**Leinenhaus HEINRICH HAMMERLA**  
40051 Leinen- und Baumwollwaren Kleiderstoffe — Wäsche — Trikotagen

**Peisterwitz**

Fleischerei und Wurstfabrik  
4396 **Gustav Mulltzer, Hauptstr. 63**

**Motorräder — Fahrräder** 4397 Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt **Arnold Hennig, Hauptstr. 73**

**Neumarkt**

Feine Fleisch- und Wurstwaren  
40335 bei **W. Pauer, Unterring 36**

**Hotel „Hohes Haus“** Inh. Heinrich Franke  
40336 Oberring 77

**Rasier- u. Haarschneidesalon, Ernst Hain**  
40337 Breite Straße 1, empfiehlt sich

**Sagan**

**Robert Kretschmann, Sorauer Str. 6**  
40109 Inh. F. W. Schwantge Instrumentenbauermeister Eigene Reparatur-Werkstatt Lager sämtlicher Instrumente

**Fr. Hoffmann, Keplerstr. 53**  
40105 Destillation / Likörfabrik

**H. Freudenberg, Keplerstr. 24 / Tel. 304**  
40106 Fuhrgeschäft, Auto-Vermietung Beerdigungsfuhrwesen, Leichentransportauto

**Becker & Co., Brüderstr. 7**  
40107 Elektr. Installation Beleuchtungskörper und Apparate

**Helmut Schwichtenberg** 40108 Sorauer Straße 29 Uhren- u. Schmuckwarenhaus

**Paul Wenger, Markt 20**  
40099 Kommandit-Gesellschaft **Schuhwaren jeder Art**

**PAUL JACOB, Markt 31**  
40100 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Kauft Grabdenkmäler und Urnen  
40102 im neu eröffneten Grabsteingeschäft **Willi Schaller, Freystädter Str. 18**

**Molkerei Hirschfeldau** 4877 Filiale: Brüderstraße 12

**Rothenbach**

**Karl Wieland, Doristr. 2**  
4999 Kauft in der Brot- u. Feinbäckerei

Arbeiter, kauft im **Uhrengeschäft** 4900 Frau Thamm Dorfstraße Nr. 79

Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
4903 Wäsche u. Wollwaren kauft man gut bei **Adolf Bader, Bahnhofstr. 26**

Reserviert 5291  
4901

Bäckerei und Konditorei  
4902 **Albert Rückert, Landeshut. Str. 32**

Arbeiter, kauft in der  
4904 Bäckerei und Konditorei **Oskar Hamann, Landeshuter Str. 67**

**Julius Glatzel, Landeshuter Str. 66**  
4905 Obst- und Gemüsehandlung

**Wüstegiersdorf**

Milch und Molkereiprodukte  
4658 **Robert Hartwig** Hauptstr. 6

Kauft Lebensmittel  
4659 bei **Adolf Blümel** Achthäuserweg 1

Arbeiter, besucht nur die  
4660 **Metropol-Lichtspiele** Wüstegiersdorf, Wüstewaldersdorf Bad Charlottenbrunn, Peterswaldau Beim Einkauf von Haus- und Küchengeräten berücksichtigt das Kaufhaus Krug

**Paul Lange, Blumenau 28**  
4661 Kolonialwaren, Spirituosen, Takake

**Herm. Löhrig, Hauptstr. 3**  
4662 Herrenkonfektion / Schuhwaren

**Ernst Teichmann, Hauptstraße 1**  
4664 Kleiderstoffe, Bettwäsche Haus- u. Küchenwäsche Trikotagen Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt

Deckt euren Bedarf in  
**Haus- und Küchengeräten**  
4666 bei **Eisen-Vogt, Hauptstraße**

**Schuhhaus Eduard Scholz** 4667 vorm. E. Scholz Erben

Milch- und Molkereiprodukte  
4665 **Paul Müller** Hauptstraße Nr. 80

**Löwen - Drogerie** 4663 Inh. Alfred Urban Hauptstraße Nr. 15

**Alfons Himmel** 4668 Hauptstraße 45 Lebensmittel und Schokolade Reserviert

**Gotthard Gillert, Hauptstraße 16**  
4669 Kolonialwaren, Weine, Spirituosen

**Striegau**

**Brauerei Gebr. Thiel** 40144 empfiehlt ihre erkrankungsfreie Lagerbiere und alkoholfreie Getränke

Kauft Herrenartikel im  
40351 **Spezialgeschäft Franz Kern, Ring 2**

**Karl Vogt, Güntherstr. 11** 40147 Kinderwagen, Korbmöbel, Metallbetten, Aufgabematratzen

**LÖWEN-DROGERIE** 40148 Art. Kalms, Ring 17

Fordern Sie stets  
40149 **Kühnpast-Korn!**

**REINHOLD SCHWABE, Ring 9**  
40150 Damenkonfektion, Stoffe aller Art

**Bekleidungshaus Ostrower**  
40151 Ring 48

**Molkerei A. Bittner** 40152 empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte

**CARL PAUL SCHNEIDER, Ring 5**  
40153 Kleiderstoffe, Wäsche, Konfektion

Kauft bei **Licht** 40154

Glas, Porzellan, Steingut  
40155 billigst bei **G. Keller** gegenüber d. Stadtbahnhof

**Oskar Bock, Wittigstraße 10**  
40156 Weinhandlung, Kolonialwaren

Reserviert Nr. 7  
4082

**Bekleidungshaus BAUSCHMANN** 40157

**Traugott Drieschner, Gräbenstr. 13**  
40158 Kolonialwaren, Drogen, Farben

**Eduard Maschinski, Gräbenstr. 8**  
40159 Fleisch- und Wurstwaren

Reserviert Nr. 9  
40160

**Otto Kosmahl, Biergroßhandlung**  
40161 Fabrik alkoholfreier Getränke

Reserviert Nr. 10  
40162

Reserviert Nr. 77  
40163

**MERKUR-DROGERIE, C. G. Opitz** 40171 Inhaber Manfred Kalms

Kauft Stoffe, Wäsche, Strümpfe  
40161 bei **Larisch, Ring Nr. 14**

Verlangt stets  
4684 **Haselbach- u. Schultheiß-Bier** Paul Sperlich, Gräben 1

**Mühle und Bäckerei**  
4683 G. Urban, Filiale Wilhelmstraße Nr. 7

**Sandberg-Waldenburg**

**Paul Riegel** 40128 Waldenburger Str. 21 **Fleischerei und Wurstfabrik**

**Frelburg**

Reserviert Nr. 11  
4681

Trinkt mehr Milch!  
4682 **Molkerei Adolf Hasl** Eier, Butter, Käse / Striegauer Straße 50

**Georg Hanke, Striegauer Straße 28**  
4683 Kolonialwaren / Butter Eier / Obst / Gemüse

**Erich Dresel**  
4684 Landeshuter Straße 1 Manufakturwaren, Konfektion

**Emil Schrabock, Mühistr. 1**  
4685 Schuhwaren, Hüte, Mützen

**Fischhandlung „Nordsee“**  
4686 Inhaber Wilhelm Asperl Striegauer Straße 2

Reserviert 10: 4689